lustat aktuell

2010/03

www.lustat.ch

EINWOHNERBEFRAGUNG 2009

Wohn- und Lebensraum

Seite 7

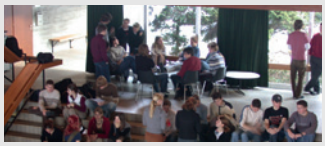
Familie und Soziales

Seite 13

Arbeit und Wirtschaft

Seite 18

Bildung



Seite 21

Kultur, Sport und Freizeit

Seite 24

Politik

Seite 28

Hauptergebnisse in Kürze

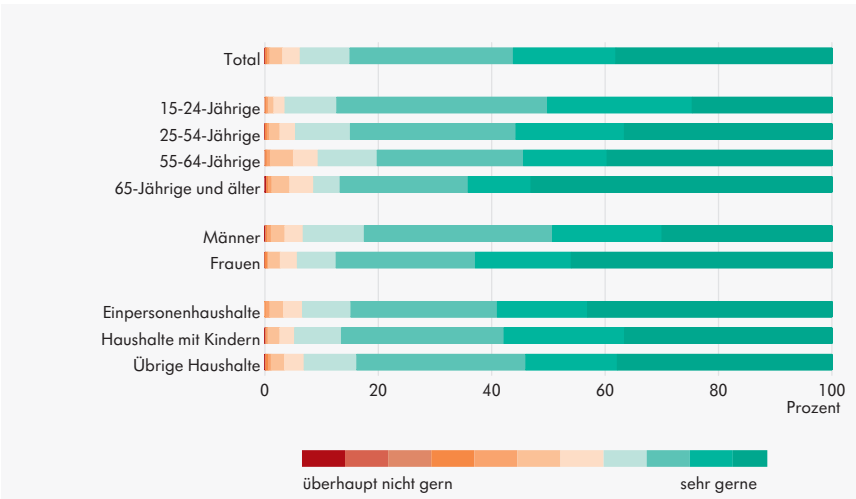
Ein beliebter Wohnkanton

Gut neun von zehn Einwohnerinnen und Einwohnern leben gerne im Kanton Luzern. In verschiedenen Bereichen ortet die Bevölkerung aber Verbesserungs- und Handlungsbedarf, was sich in teilweise kritischen Voten ausdrückt. Die Analyse der Ergebnisse der Einwohnerbefragung 2009 geht der Befindlichkeit und den Wünschen der Luzerner Bevölkerung nach.

Im Rahmen der Einwohnerbefragung 2009 sind rund 4'000 Personen telefonisch befragt worden. Diese wurden zufällig aus den kommunalen Einwohnerregistern ausgewählt, wobei nur Personen in Frage kamen, die ständig im Kanton Luzern wohnhaft und mindestens 15 Jahre alt sind sowie in Privathaushalten leben.

Die gestellten Fragen decken ein breites Spektrum der Lebenswelt der Luzernerinnen und Luzerner ab. Zu Analysezwecken sind sie in folgende sechs Themenblöcke zusammengefasst, die das Gerüst dieser Ausgabe von LUSTAT aktuell bilden und die in jeweils einem separaten Artikel ausgeführt werden. Nach diesem Übersichtsartikel mit einer Synthese wird im ersten Artikel Wohn- und Lebensraum das Wohnen als Grundlage für das Leben im Kanton besprochen. Dabei werden neben Fragen rund um das Wohnen im engeren Sinne auch die Themen Raum und Umwelt, Verkehr (inkl. Erreichbarkeit von Infrastrukturangeboten) und Sicherheit behandelt. In den nachfolgenden Artikeln werden die Antworten zu den Themen Familie und Soziales

Wie gerne leben Sie im Kanton Luzern?



Z01_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

(inkl. Gesundheitsfragen), Arbeit und Wirtschaft, Bildung, Kultur und Freizeit sowie Politik detaillierter ausgewertet. Das letzte Kapitel dieser Ausgabe von LUSTAT aktuell beschreibt methodische Aspekte der Befragung und Auswertung.

Luzerner Bevölkerung lebt grösstenteils äusserst gerne im Kanton

Luzernerinnen und Luzerner leben insgesamt gerne im Kanton: 94 Prozent der Bevölkerung geben auf die Frage „Wie gerne leben Sie im Kanton Luzern?" die Noten 7 bis 10 ab, darunter 56 Prozent die Höchstnoten 9 und 10. Die restlichen 6 Prozent der Befragten vergeben bei dieser Frage Noten im mittleren Bereich (4 bis 6). Weniger als ein Prozent der Bevölkerung gibt an, nicht gerne im Kanton Luzern zu leben.

Den Höchstwert 10 vergeben am seltensten Personen aus der jüngsten Altersgruppe, also der 15- bis 24-Jährigen, am häufigsten Personen ab 65 Jahren. In dieser Alterskategorie sagen über die Hälfte der Befragten (53%) aus, sehr gerne im Kanton Luzern zu leben. Ausserdem geben Frauen, Befragte, die mit ihrer finanziellen Situation zufrieden sind, Personen mit eher tiefem Bildungsstand, Alleinlebende, Nichterwerbstätige und Befragte, die nicht zur Arbeit pendeln, öfter an, sehr gerne im Kanton Luzern zu leben als die entsprechenden Vergleichsgruppen.

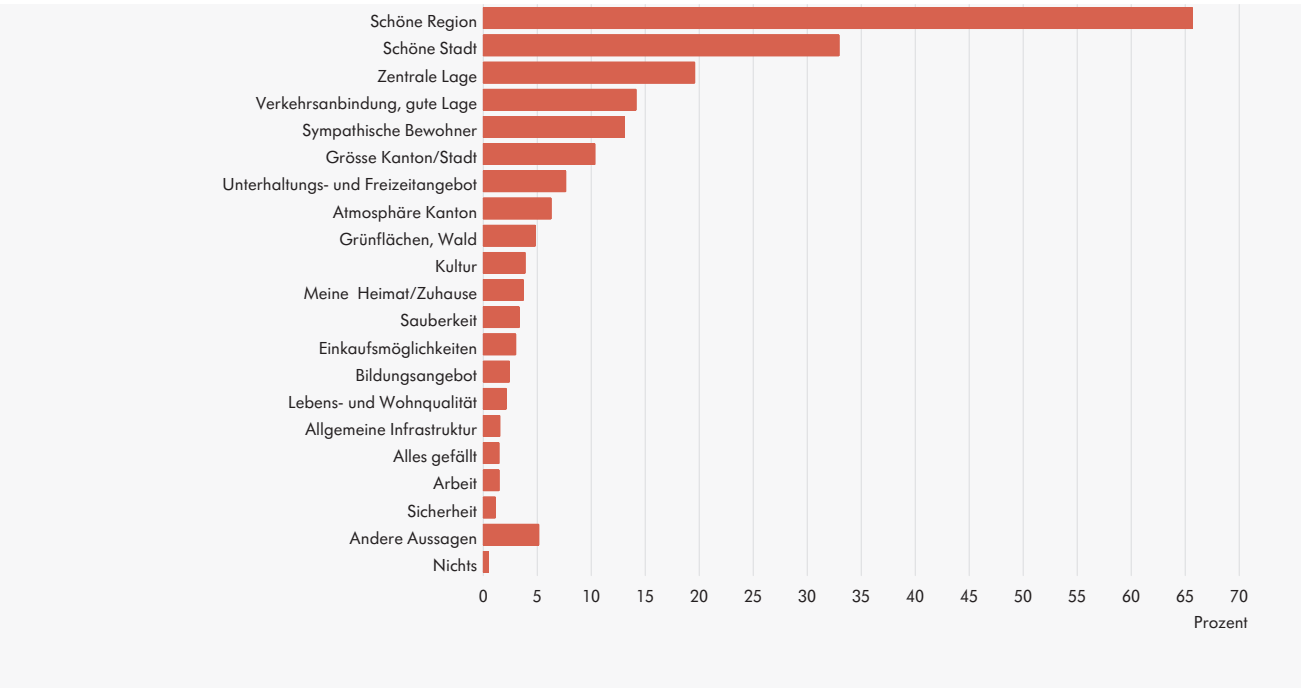
Landschaft und Lage des Kantons als Pluspunkte

Luzernerinnen und Luzerner wurden gefragt, was sie besonders am Kanton Luzern mögen respektive welche für sie die zurzeit grössten Probleme im Kanton darstellen. Die schöne Region und die schöne Stadt werden am häufigsten als Pluspunkte erwähnt. Zwei Drittel respektive ein Drittel der Befragten nennt diese Punkte. Des Weiteren schätzen die Befragten die zentrale Lage des Kantons und die gute Verkehrsanbindung, die es erlauben, überall rasch hinzukommen. Zu den genannten positiven Aspekten zählen auch die sympathische Einwohnerschaft sowie die überschaubare Grösse von Kanton und Stadt.

Verkehrsbelastung wird als das grösste Problem wahrgenommen

Als gegenwärtig grösstes Problem des Kantons Luzern wird von den Einwohnerinnen und Einwohnern der Verkehr (31% der Antwortenden) gesehen. In diesem Zusammenhang nennen die Befragten vor allem die Belastung durch zu viel Verkehr oder Staus. Etwas weniger häufig werden die Verkehrspolitik, schlechte Verkehrsverbindungen und der öffentliche Verkehr auf der Negativseite aufgeführt. Mit dem öffentlichen Verkehr und dem Strassennetz sind je 78 Prozent zufrieden. Die Luzernerinnen und Luzerner zeigen sich auch hinsichtlich

Was gefällt Ihnen am Kanton Luzern besonders gut?



Z02_00_OFFEN

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Anzahl Antworten: 7830 Anzahl Interviews: 3857

der Bewertung der Erreichbarkeit von verschiedenen Infrastrukturangeboten und Dienstleistungen mehrheitlich zufrieden. So geben 90 Prozent der Befragten an, mit der Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten zufrieden zu sein.

Wenig zufrieden äussern sich die Luzernerinnen und Luzerner zum Parkplatzangebot (39% zufriedene Stimmen) und zur Situation derjenigen, die mit dem Fahrrad unterwegs sind. Der Anteil Personen, der für mehr finanzielle Mittel für den Strassenbau plädiert (15%), ist kleiner als der Anteil derjenigen, der Einsparungen im Strassenbau befürwortet (29%). Im Gegenzug verlangt aber jede dritte Person nach einer Erhöhung der Ausgaben zugunsten des öffentlichen Verkehrs.

Problempunkte im Bereich Steuern und Finanzen

Gut ein Fünftel der Bevölkerung ortet im Bereich Steuern und Finanzen einen Problempunkt des Kantons Luzern. In diesem Kontext beanstanden die Einwohnerinnen und Einwohner insbesondere eine zu hohe Steuerbelastung. Auch die Steuersenkungen, die Lage des kantonalen Finanzhaushalts und andere Themen im Zusammenhang mit Steuern und Finanzen werden von der Bevölkerung genannt. Probleme ortet die Luzerner Bevölkerung auch in den Bereichen Sicherheit (10%), Politik (10%), Ausländerfragen (9%) und Arbeitslosigkeit (7%).

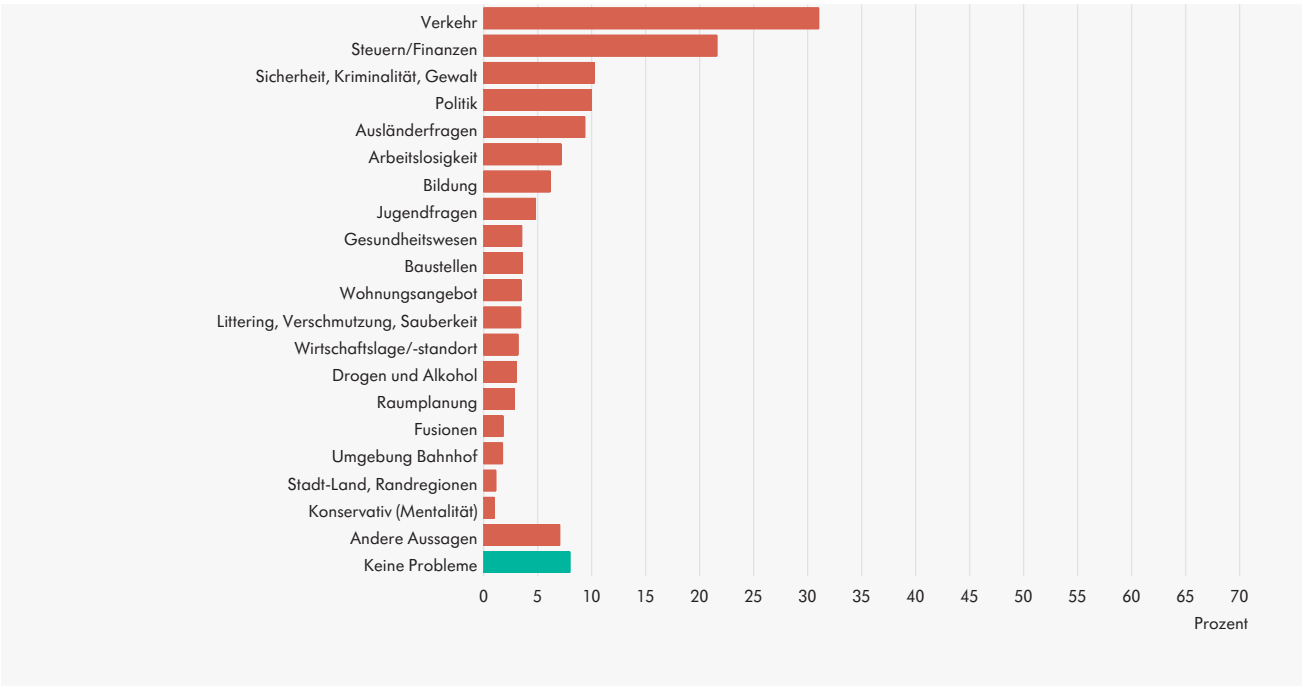
Gesundheitswesen kommt besonders gut an

Die Auswertung der Antworten aus der Einwohnerbefragung zeigt, dass der Kanton Luzern von der Bevölkerung nicht nur als landschaftlich schön, zentral gelegen und gut erschlossen wahrgenommen wird, sondern noch weitere Stärken aufzuweisen hat. So ist die Luzerner Bevölkerung von den angebotenen Dienstleistungen im Gesundheitsbereich besonders angetan. 9 von 10 der Luzernerinnen und Luzerner geben jeweils an, mit der Qualität der medizinischen Versorgung und dem Spitex-Angebot zufrieden zu sein. Auch die Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit der Hausärzte und Hausärztinnen kommt auf ähnlich hohe Werte.

Zu wenig Unterstützung für Familien mit Kindern

Nicht gleichermassen zufrieden sind die Einwohnerinnen und Einwohner hingegen mit den Unterstützungsleistungen für Familien mit Kindern. Weniger als die Hälfte der Bevölkerung vergibt für diese Frage Zufriedenheitswerte im oberen Bereich der Skala. Auch das Angebot an Kinderbetreuung erhält kritische Stimmen. Insgesamt beurteilen gerade mal 55 Prozent der Bevölkerung das Kinderbetreuungsangebot im Kanton Luzern mit guten Werten (7 bis 10).

Welches sind derzeit die grössten Probleme des Kantons Luzern?



Z03_00_OFFEN

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Anzahl Antworten: 4589 Anzahl Interviews: 3195

Zufriedenheitsbarometer

Wie zufrieden sind Sie mit den folgenden Bereichen?

EWB1

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Integration der Ausländerinnen und Ausländer als Problemfeld

70 Prozent der Befragten erachten die Integration der Ausländerinnen und Ausländer als wichtiges gesellschaftliches Ziel, ein zufriedenstellendes Niveau erreicht hat sie aber nur für 48 Prozent. Die ausländischen Staatsangehörigen sowie die Stadtbevölkerung äussern sich zufriedener zur Integration als die Schweizerinnen und Schweizer und Personen, die ausserhalb der Agglomeration leben.

Bildungsangebot wird mehrheitlich geschätzt

Die meisten Luzernerinnen und Luzerner sind mit der Vielfalt des Bildungsangebots zufrieden (91%). Die Qualität der Bildung auf den Stufen Kindergarten, Primar- und Sekundarschule, Gymnasium, Berufsbildung und Hochschule erhalten mehrheitlich gute Bewertungen. Schweizerinnen und Schweizern scheint das Bildungsangebot besser zu entsprechen als Ausländerinnen und Ausländern.

Bevölkerung fühlt sich grösstenteils sicher und wohl in ihrer Wohnsituation

Die Einwohnerinnen und Einwohner sind von ihrer persönlichen Wohnsituation grösstenteils sehr angetan. 88 Prozent sind mit ihrer persönlichen Wohnsituation und Wohnumgebung zufrieden, wobei Schweizerinnen und Schweizer höhere Zufriedenheitswerte abgeben als Ausländerinnen und Ausländer. Auch die Sicherheit nachts im Wohngebiet wird von über drei Viertel der Bevölkerung als gut beurteilt; Männer und jüngere Personen fühlen sich nachts sicherer als Frauen und ältere Personen. Die Polizeipräsenz wird von gut einem Drittel für nicht angemessen eingeschätzt.

Umweltfragen genügen nicht allen Ansprüchen

Der Zustand der Umwelt wird von der Bevölkerung mehrheitlich als gut eingestuft (76%). Auf die Frage nach den derzeit grössten Problemen in der Umwelt- und Raumpolitik des Kantons Luzern nennen die Einwohnerinnen und Einwohner spontan am häufigsten die Luft-

qualität und die Raum- und Ortsplanung. In mehreren Umweltfragen zeigen sich 30 bis 50 Prozent der Befragten nicht sehr zufrieden. An erster Stelle liegt dabei mit 48 Prozent der Energieverbrauch, gefolgt von der Raum- und Ortsplanung, der Lärmsituation und der Sauberkeit im öffentlichen Raum.

Das Arbeitsplatzangebot könnte besser sein

Das Arbeitsplatzangebot wird nur von etwas mehr als der Hälfte der Bevölkerung als gut bewertet. Die Einwohnerbefragung fördert zudem zutage, dass das Risiko eines Arbeitsplatzverlustes von einer Mehrheit der erwerbstätigen Bevölkerung als gering eingeschätzt wird. Schweizerinnen und Schweizer sind sich ihres Arbeitsplatzes insgesamt sicherer als Ausländerinnen und Ausländer. Teils kritisch betrachten die Luzernerinnen und Luzerner die Massnahmen zur Stützung der kantonalen Wirtschaft in Krisenzeiten.

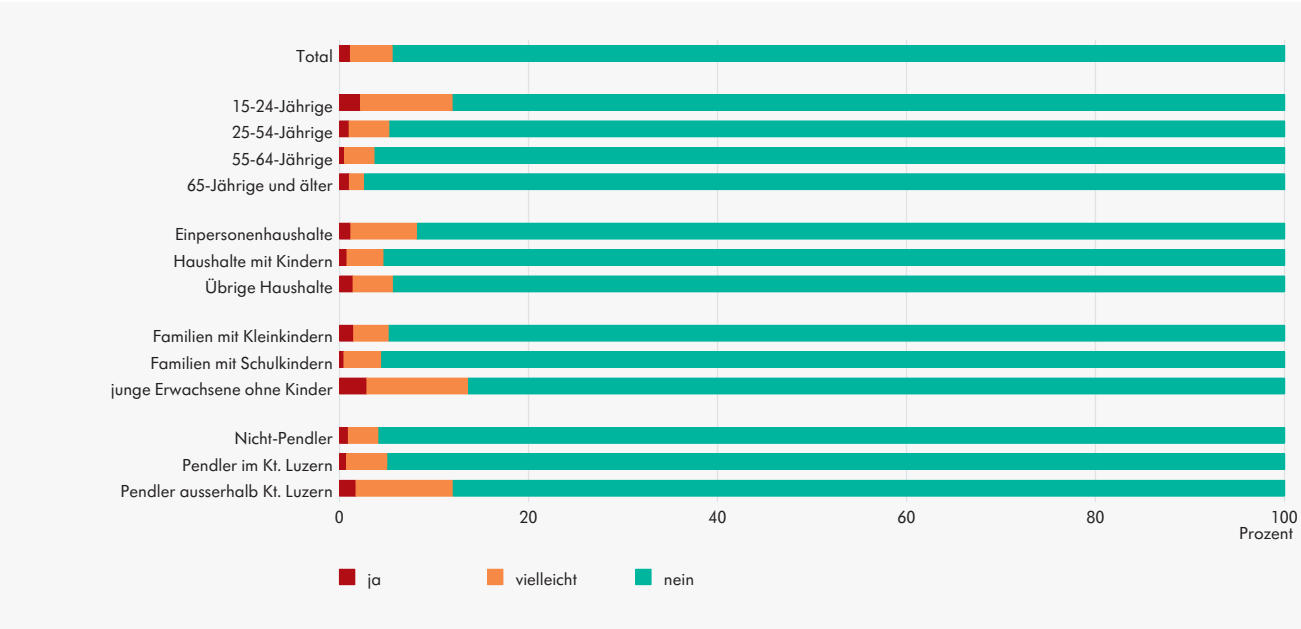
Kultur- und Freizeitangebot gut beurteilt

Die Luzernerinnen und Luzerner sind mit dem Angebot für Kultur und Freizeit sowie für Sport mehrheitlich zufrieden. Die am stärksten frequentierte kulturelle Einrichtung ist die Bibliothek. Aus sportlicher Sicht werden Hallen- und Freibäder und Velowege am häufigsten genutzt.

Ausbildung oder Arbeit als Hauptgrund für den Wegzug aus dem Kanton

Rund 6 Prozent der Bevölkerung ab 15 Jahren (17'400 Personen) befassen sich gedanklich mit einem Wegzug aus dem Kanton Luzern in den kommenden zwölf Monaten. 1 Prozent hat sich dazu bereits entschlossen, für 5 Prozent ist der Wegzug eine Option. Unter den jüngeren Luzernerinnen und Luzernern, den Alleinlebenden und den Erwerbstätigen, die in einen anderen Kanton zur Arbeit pendeln, finden sich häufiger Personen, die einen Wegzug ins Auge fassen. Als Grund wird hauptsächlich der mögliche Wechsel des Ausbildungs- oder Arbeitsor-

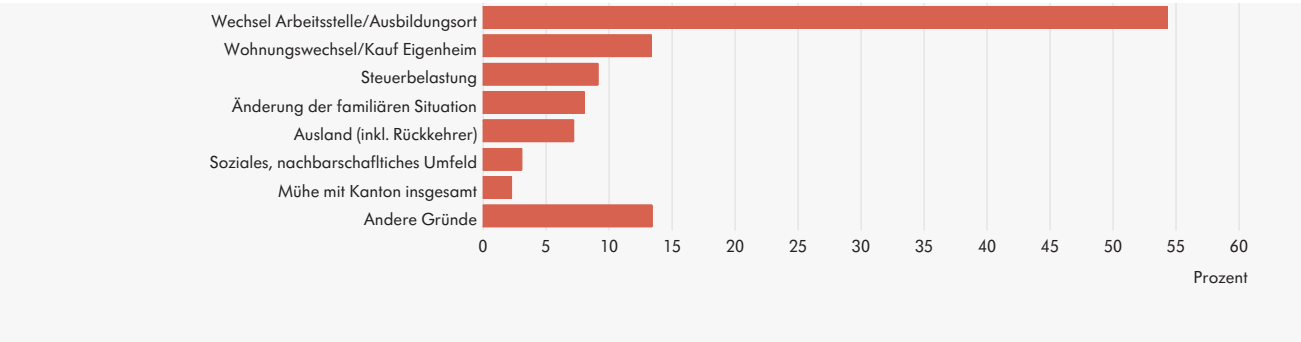
Haben Sie vor, in den nächsten 12 Monaten aus dem Kanton Luzern wegzuziehen?



Z04_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Warum haben Sie vor (vielleicht) wegzuziehen?



Z05_00_OFFEN

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Anzahl Antworten: 236 Anzahl Interviews: 213

Blick auf die Napfregion

Foto: zvg RVB Willisau

tes angegeben (54%). Deutlich weniger oft nennen die Befragten Wohnungswechsel oder Eigenheimkauf (13%), Steuerbelastung (9%), Änderung der familiären Verhältnisse (8%) oder Wegzug ins Ausland (7%) als Gründe. Die Wanderungsmotive der in letzter Zeit Zugezogenen hat die Befragung nicht eruiert. Auch erstreckte sich die Befragung nicht auf Personen ausserhalb des Kantons Luzern zur Erfassung möglicher Zuzugsabsichten und Beweggründe dafür.

Grosses Politikinteresse, aber teilweise mangelndes Vertrauen

Vier Fünftel der Bevölkerung sind mittelmässig bis sehr an der Luzerner Politik interessiert. Mit der Informationspolitik der Kantonsregierung sowie der Vorschriften- und Regelungsdichte zeigen sich Luzernerinnen und Luzerner teilweise (10% bis 20%) unzufrieden. Gut zwei Fünftel der Bevölkerung stimmen der Aussage, dass die politischen Instanzen die Anliegen aus der Bevölkerung aufnehmen, grundsätzlich respektive teilweise zu. Jede siebte Person sagt, man könne sich auf die Zusicherungen der Regierung eher bis gar nicht verlassen. Rund die Hälfte der Befragten beurteilen die finanziellen Aufwendungen, die der Kanton Luzern für seine Hauptaufgaben tätigt, als gerade richtig. Für einen grösseren Mitteleinsatz im Umweltbereich plädieren 52 Prozent der Befragten, für die Bildung 45 und für die öffentliche Sicherheit 48 Prozent. Weniger Ausgaben für den Strassenbau wünschen etwa 29 Prozent. Die Hälfte der Bevölkerung ist zudem mit der Steuerpolitik nicht vollumfänglich zufrieden.

ANALYSEGRUPPEN

Für die Analyse der Resultate aus der Einwohnerbefragung wurden die Antworten der Luzerner Bevölkerung einerseits als Gesamtes betrachtet, andererseits nach Bevölkerungsgruppen untersucht. Hierfür sind die folgenden Analysegruppen gebildet worden:

Alter:
15-24 Jahre
25-54 Jahre
55-64 Jahre
65 Jahre und älter

Geschlecht:
Mann
Frau

Region:
Stadt Luzern
(inkl. Ortsteil Littau)
Agglomerationsgürtel
(Agglomeration ohne Stadt Luzern)
Grössere ländliche Gemeinden
(ab 3'000 Einw.)
Kleinere ländliche Gemeinden
(bis 3'000 Einw.)

Staatsangehörigkeit:
Schweizer Staatsangehörige
Ausländische Staatsangehörige

Erwerbstätigkeit:
Erwerbstätig
Nichterwerbstätig

Arbeitsort der Erwerbstätigen:
Pendler/-innen mit Zielort innerhalb des Kantons Luzern
Pendler/-innen mit Zielort ausserhalb des Kantons Luzern

Bildung:
Tiefer Bildungsstand
(keine Schulbildung, obligatorische Volksschule, Anlehre)
Mittlerer Bildungsstand
(Berufslehre, Maturitätsschule, Lehrerseminar)
Hoher Bildungsstand
(höhere Berufsbildung, Fachhochschule, Universität/ETH)

Haushaltstyp:
Einpersonenhaushalt
Haushalt mit Kindern bis 17 Jahre
Übrige Haushalte

Aus den genannten Haushaltstypen wurden zusätzlich die folgenden Zusammensetzungen analysiert:
Familie/junge Erwachsene:
Familien mit Kleinkindern
(bis 5 Jahre)
Familien mit Kindern (bis 17 Jahre)
Junge Erwachsene (bis 35 Jahre) ohne Kinder

Wohn- und Lebensraum

Ein attraktiver Lebensraum

Luzernerinnen und Luzerner leben mehrheitlich gerne in ihrem Kanton. Der Zustand der Umwelt in der Wohnregion wird auf einem erfreulichen und die Sicherheit auf einem relativ guten Zufriedenheitsniveau bewertet. Weniger gut schneidet im Bereich Verkehr das Parkplatzangebot ab. Das Strassennetz und der öffentliche Verkehr werden von über drei Viertel der Bevölkerung als gut befunden. Von allen Verkehrsteilnehmenden wird die Situation der Velofahrenden als die schlechteste beurteilt.

Die Lebensqualität eines Ortes wird von Aspekten rund um das Wohnen, aber auch durch den Zustand der unmittelbaren Umwelt entscheidend beeinflusst. Zudem zeichnen Verkehrsfragen inklusive der infrastrukturellen Anbindung des privaten an den öffentlichen Raum und das Sicherheitsgefühl für das Wohlbefinden der Bevölkerung mit verantwortlich. Aus diesem Grund werden alle Fragen zu diesen Themen im folgenden Artikel zusammengefasst.

Werden Einwohnerinnen und Einwohner danach gefragt, was ihnen besonders gut am Kanton Luzern gefällt, nennen sie am häufigsten Eigenschaften, die den Kanton als attraktiven Wohn- und Lebensraum auszeichnen. So wird an erster Stelle mit 66 Prozent Nennungen die schöne Region erwähnt, gefolgt von der schönen Stadt, der zentralen Lage und der guten Verkehrsanbindung. Auch die sympathischen Bewohnerinnen und Bewohner, die Grösse (oder Überschaubarkeit) des Kantons und der Stadt Luzern, die Sauberkeit und die Einkaufsmöglichkeiten werden von den Befragten oftmals als positive Merkmale des Kantons aufgeführt.

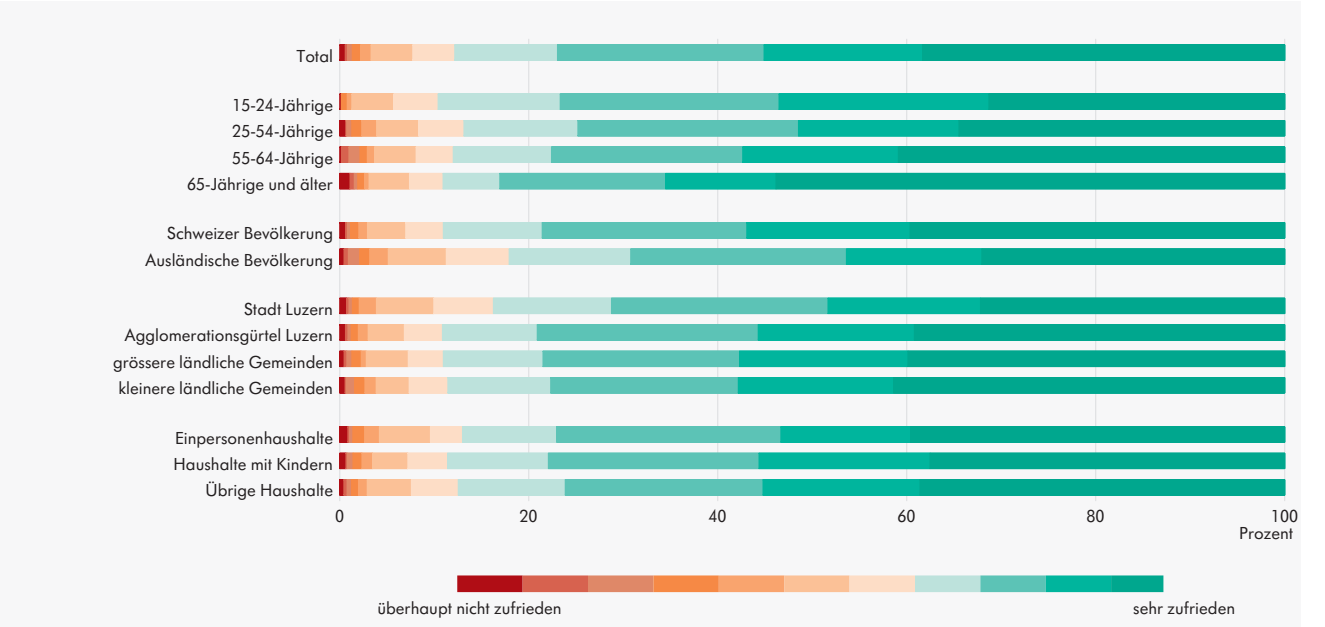
Auf der anderen Seite identifizieren die Einwohnerinnen und Einwohner in den Bereichen Verkehr (z. B. Staus zu Stosszeiten) und Sicherheit (z. B. Kriminalität und Gewalt) zwei der drei grössten Probleme des Kantons Luzern, was die Attraktivität des Wohn- und Lebensraums etwas schmälert.

Fast 90 Prozent sind zufrieden mit ihrer persönlichen Wohnsituation

Insgesamt sind 88 Prozent der Luzerner Bevölkerung mit der persönlichen Wohnsituation zufrieden, rund zwei Fünftel (38%) sehr zufrieden. Die Höchstwerte 9 und 10 vergeben am häufigsten Personen ab 55 Jahren.

Schweizerinnen und Schweizer und Personen, die nicht in der Stadt leben, stufen ihre persönliche Wohnsituation als besser ein (je knapp 90% Zufriedene) als Personen mit ausländischem Pass und Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner (je gut 80% Zufriedene).

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer persönlichen Wohnsituation im Moment?



W01_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Kanton Luzern wird als attraktiver Wohnort für Familien wahrgenommen

Knapp vier Fünftel (79%) der Einwohnerinnen und Einwohner stimmen der Aussage „Für Familien ist Luzern ein attraktiver Wohnkanton" zu, wobei 37 Prozent sie als voll zutreffend bezeichnen. Der Anteil Personen, der dieser Aussage zustimmt, variiert je nach Haushaltszusammensetzung – ob mit oder ohne Kinder – kaum.

Frauen geben auf die Frage nach der Attraktivität von Luzern als Wohnkanton für Familien anteilsmässig höhere Bewertungen ab als Männer. Schweizerinnen und Schweizer äussern sich dazu eher weniger positiv als ausländische Staatsangehörige.

Infrastrukturen und Dienstleistungen sind für 80 Prozent gut erreichbar

Eine gute Zufriedenheit mit der Erreichbarkeit verschiedener Infrastrukturangebote fördert die Zufriedenheit mit der persönlichen Wohnsituation. Über vier Fünftel der Luzernerinnen und Luzerner schätzen die Erreichbarkeit diverser Infrastrukturangebote als gut ein. Besonders zufriedenstellend wird die Erreichbarkeit von Einkaufsmöglichkeiten und von Hausärztinnen und Hausärzten beurteilt, gefolgt von Schule und Arbeit sowie von Spitälern. Etwas tiefer liegt das – immer noch hohe – Zufriedenheitsniveau hinsichtlich der Erreichbarkeit von Kultur- und Freizeitangeboten.

Personen, die in der Stadt oder im Agglomerationsgürtel leben, sind anteilsmässig zufriedener mit der Erreichbarkeit von Arbeit und Schule, medizinischen Dienstleistungen und kulturellen Angeboten als Personen ausserhalb der Agglomeration Luzern. Die Erreichbarkeit der Spitäler wird von Personen ab 55 Jahren als besser befunden als von jüngeren Einwohnerinnen und Einwohnern.

Bevölkerung sieht Handlungsbedarf im Umweltbereich

Der Zustand der Umwelt im Kanton Luzern wird von rund drei Viertel der Bevölkerung als gut bewertet, von 16 Prozent als sehr gut. Personen im Rentenalter und Frauen äussern sich häufiger kritisch zum Umweltzustand als jüngere Personen und Männer.

Voraussetzungen für ein angenehmes Wohnklima stellen für die Einwohnerinnen und Einwohner eine gute Luftqualität, möglichst wenig Lärmbelästigung, Energieeffizienz, eine gute Raum- und Ortsplanung sowie Sauberkeit und Pflege von Parkanlagen, Wäldern und Wiesen dar. Jeweils über 80 Prozent der Bevölkerung stufen diese Massnahmen im Bereich Umwelt als wichtig ein.

Die Zufriedenheiten mit einzelnen Teilgebieten des Umweltbereichs fallen hingegen tiefer und weniger homogen aus. Am wenigsten angetan ist die Bevölkerung vom Energieverbrauch, gefolgt von der Raum- und Ortsplanung, der Lärmsituation und der Sauberkeit im öffentlichen Raum. Gut zufrieden sind die Einwohnerinnen und Einwohner dagegen mit der Pflege von Parkanlagen, Wäldern und Wiesen und mit der Luftqualität.

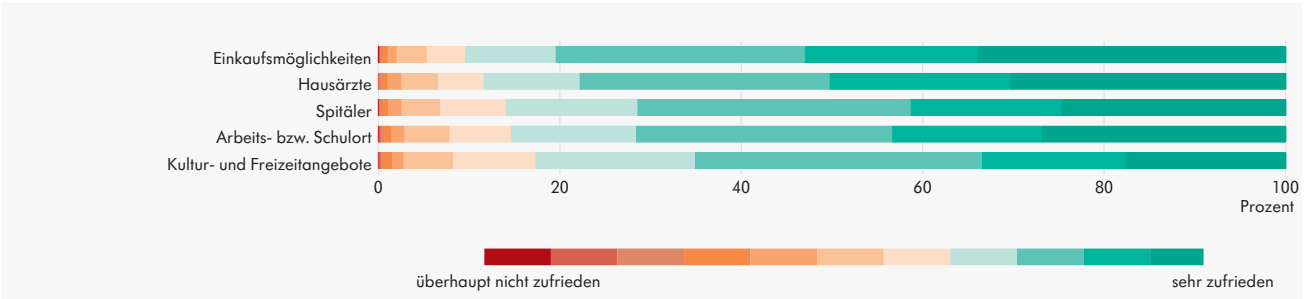
Nur gut die Hälfte ist mit dem Energieverbrauch zufrieden

Für die meisten Luzernerinnen und Luzerner hat die sparsame oder effiziente Energienutzung einen hohen Stellenwert: 91 Prozent der Bevölkerung stufen diese Massnahme im Umweltbereich als wichtig ein. Die Bedeutung von Fragen des Energieverbrauchs wird von Personen im Alter von 25 bis 54 Jahren höher eingestuft als von den 15- bis 24-Jährigen und Personen über 65. Auch die Frauen stufen die Wichtigkeit von Massnahmen zum Energieverbrauch höher ein als die Männer. Nur gut die Hälfte (52%) der Bevölkerung ist jedoch mit dem Verbrauch von Energie zufrieden.

Rund zwei Fünftel äussern sich kritisch zur Raum- und Ortsplanung

86 Prozent der Bevölkerung schätzt die Raum- und Ortsplanung im Zusammenhang mit Umweltschutzmassnahmen als wichtig ein, für 13 Prozent hat sie einen mittleren Stellenwert. 61 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner sind mit der Raum- und Ortsplanung zufrieden, 34 Prozent geben Werte im mittleren Bereich ab. 5 Prozent der Bevölkerung geben an, mit der Raum- und Ortsplanung unzufrieden zu sein.

Wie zufrieden sind Sie mit der Erreichbarkeit der folgenden Angebote oder Dienstleistungen?



EWB5

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Ein Drittel der Bevölkerung ist mit der Lärmsituation unzufrieden ...

84 Prozent der Bevölkerung messen der Lärmsituation eine hohe Bedeutung zu. Für Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 24 Jahren ist die Lärmsituation weniger wichtig als für Personen über 24 Jahre. Gleiches gilt für Männer im Vergleich zu Frauen und für ausländische Staatsangehörige verglichen mit Schweizerinnen und Schweizern.

68 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner sind mit der Lärmsituation zufrieden, 27 Prozent mittelmässig bis unzufrieden und 5 Prozent unzufrieden. Personen aus älteren Altersgruppen äussern sich in Bezug auf die Lärmsituation oftmals weniger zufrieden als jüngere Personen. Zudem sind Bewohnerinnen und Bewohner aus der Stadt und dem Agglomerationsgürtel von der Lärmsituation weniger angetan als die ausserhalb der Agglomeration wohnenden Personen.

... ebenso viele mit der Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen

Die Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen und Strassen wird von 92 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner als wichtig eingestuft. 7 Prozent bewerten diese mit mittlerer Wichtigkeit. Die Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen und Strassen hat insbesondere für Personen aus Agglomerationsgemeinden einen höheren Stellenwert als für Personen, die ausserhalb der Stadt und dem Agglomerationsgürtel leben.

32 Prozent der Bevölkerung bemängeln die Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen und Strassen, im Gegensatz zu 68 Prozent, die damit zufrieden sind. Die Sauberkeit wird von Ausländerinnen und Ausländern positiver beurteilt als von der Schweizer Bevölkerung, und die 15- bis 54-jährige Personen bewerten die Sauberkeit besser als die über 55-Jährigen.

Die Luftqualität wird von 75 Prozent der Bevölkerung als gut betitelt

92 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner erachten die Luftqualität als wichtig. Die 25- bis 54-Jährigen zeichnen sich insbesondere im Vergleich zu jüngeren Personen durch höhere Ansprüche an die Luftqualität aus. Auch die Frauen messen der Luftqualität eine grössere Bedeutung zu als die Männer.

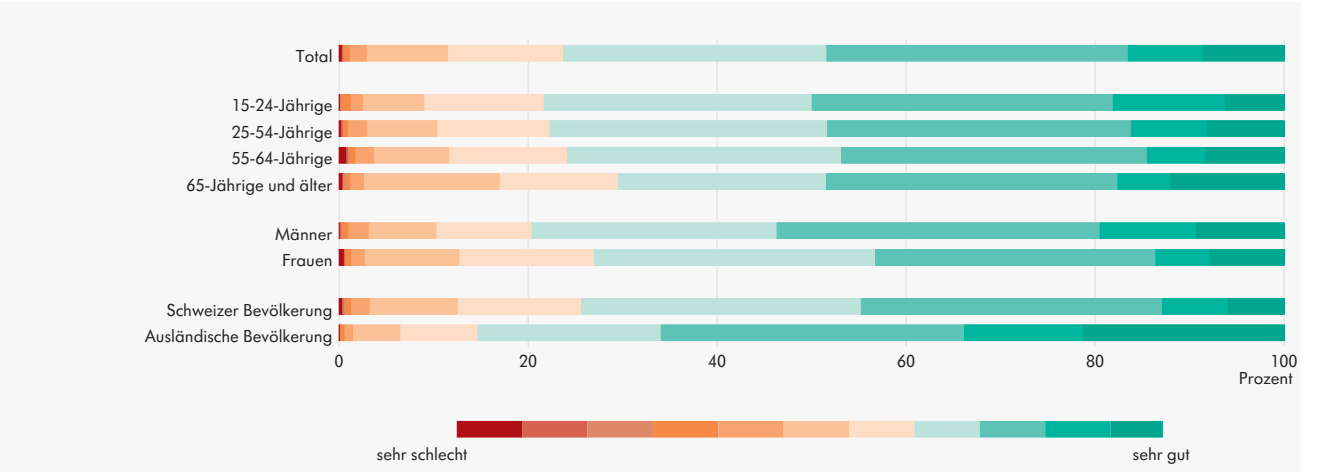
Mit der Luftqualität zufrieden sind drei Viertel der Bevölkerung, 22 Prozent beurteilen diese mit Werten im mittleren Bereich. Je jünger die Personen sind, desto zufriedener sind sie mit der Luftqualität. Ausländische Staatsangehörige und Personen, die ausserhalb von Stadt und Agglomerationsgürtel leben, sind mit der Luftqualität zufriedener als Schweizerinnen und Schweizer sowie Personen, die in der Agglomeration wohnen.

Die Hälfte der Bevölkerung wünscht mehr Ausgaben zugunsten der Umwelt

Die Hälfte der Luzernerinnen und Luzerner wünscht sich mehr kantonale Ausgaben für den Umweltbereich. Insbesondere Personen, die mit der Lärmsituation, der Luftqualität, dem Energieverbrauch, der Sauberkeit auf öffentlichen Plätzen und Strassen oder der Raum- und Ortsplanung eher unzufrieden sind, wünschen sich eine Erhöhung des Budgets für den Bereich Umwelt. Stimmen, die eine Reduktion der finanziellen Aufwendungen verlangen, sind kaum (4%) vorhanden.

Die Frage nach den gegenwärtig grössten Problemen im Bereich Umwelt- und Raumpolitik zeigt Verbesserungsmöglichkeiten aus Sicht der Bevölkerung auf. Bei der Luftqualität (28%), den Bebauungsplänen, den Abfallproblemen, der Förderung alternativer Energien und der Eindämmung des Privatverkehrs wird ein Handlungsbedarf geortet. Knapp ein Zehntel der Befragten sieht kein dringend zu lösendes Umweltproblem.

Wie schätzen Sie insgesamt den Zustand der Umwelt im Kanton Luzern ein?



W10_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Bevölkerung mehrheitlich mit Strassennetz und öffentlichem Verkehr zufrieden

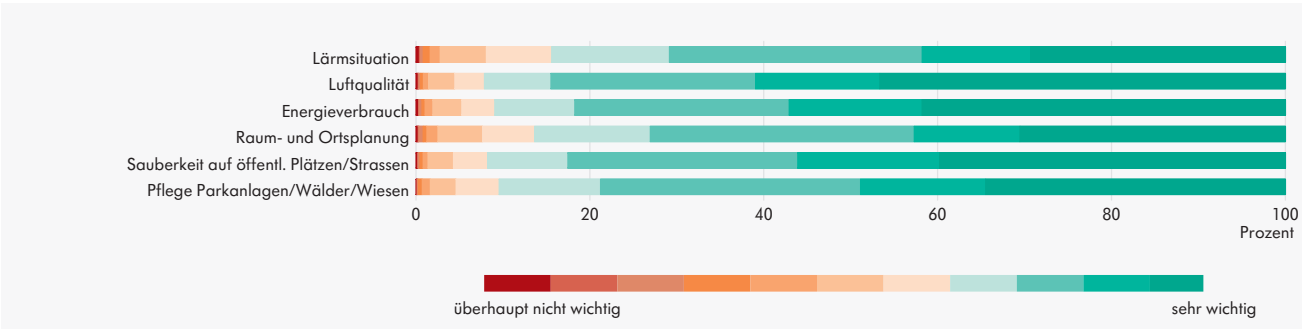
Je nach Anspruch und Mobilitätsverhalten können Verkehrsinfrastrukturen und -verbindungen bedeutende Faktoren der Lebensqualität sein. Das Strassennetz und der öffentliche Verkehr (inklusive Verbindungsangebot) sind mehrheitlich zur guten Zufriedenheit der Luzerner Bevölkerung angelegt. Je 78 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner zeigen sich mit beiden Punkten zufrieden; jeweils knapp 22 Prozent sind nicht zufrieden. Ausländische Staatsangehörige (84%) bewerten die Strasseninfrastruktur oftmals besser als Schweizerinnen und Schweizer (77%). Zudem beurteilen Einwohnerinnen und Einwohner, die ausserhalb der Agglomeration leben, das Strassennetz mit 83 Prozent zufriedenen Stimmen besser als Personen, die in der Agglomeration wohnen (75%). 85 Prozent der über 65-Jährigen sind mit dem öffentlichen Verkehr zufrieden, verglichen mit 76 Prozent der unter 65-Jährigen. Ausländische Staatsangehörige sind mit 85 Prozent zufriedenen Urteilen im Vergleich zu 76 Prozent unter Schweizerinnen und Schweizer vom öffentlichen Verkehr besonders angetan. Auch die Einwohnerinnen und Einwohner aus der Agglomeration sind mit dem öffentlichen Verkehr zufriedener (82%) als Personen, die in kleinen Landgemeinden leben (72%).

Lage der Velofahrenden wird von knapp 50 Prozent als unbefriedigend beurteilt

Von allen Verkehrsteilnehmenden wird die Situation der Velofahrerinnen und Velofahrer von den Einwohnerinnen und Einwohnern als am wenigsten zufriedenstellend befunden; knapp die Hälfte der Befragten äussern sich nicht zufrieden. Auf der anderen Seite schätzen die Luzernerinnen und Luzerner die Lage der Personen, die mit dem Bus oder der Bahn fahren, als am besten ein. 81 Prozent der Bevölkerung bewerten deren Situation als gut. Auch die Lage der Fussgängerinnen und Fussgänger sowie der Auto- und Motorradfahrenden wird von knapp drei Viertel der Einwohnerinnen und Einwohner als gut angesehen. Hierbei schätzt die Gesamtbevölkerung die Lage der einzelnen Verkehrsteilnehmenden ähnlich ein wie die jeweiligen Benutzergruppen.

Personen ausserhalb der Agglomeration Luzern beurteilen die Situation der Velofahrenden besser als die Stadtbevölkerung. Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner wie auch Personen ab 65 Jahren betrachten die Lage der Auto- und Motorradfahrenden als weniger vorteilhaft als die Bevölkerung ausserhalb der Agglomeration und die 15- bis 54-Jährigen.

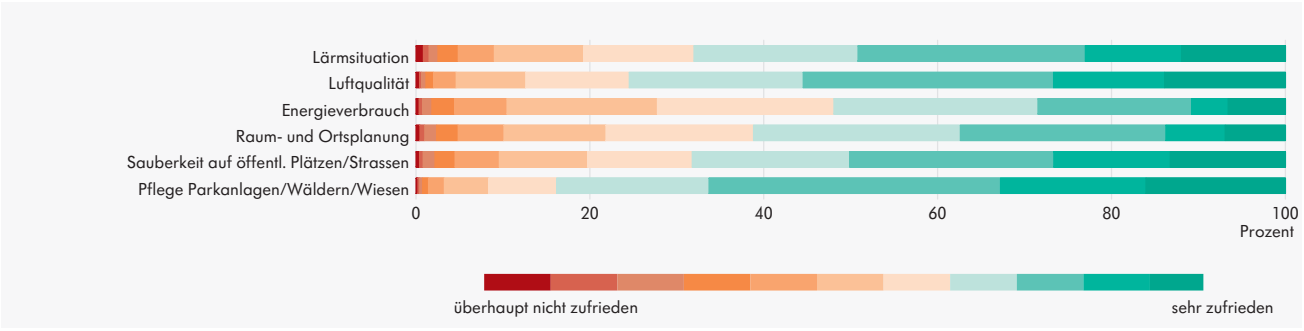
Wie wichtig ist es für Sie, dass sich der Kanton Luzern um die folgenden Umweltfragen kümmert?



EWB11

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Wie zufrieden sind Sie persönlich mit den folgenden Umweltfragen?



EWB12

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

60 Prozent mit öffentlichem Parkplatzangebot nicht sehr zufrieden

Das Angebot an öffentlichen Parkplätzen vermag nicht alle Luzernerinnen und Luzerner zu befriedigen. Knapp ein Fünftel der Bevölkerung (18%) ist mit dem Angebot nicht zufrieden. Weitere 43 Prozent benoten das Angebot mit Werten im mittleren Bereich der Skala. Knapp zwei Fünftel (39%) schätzen hingegen das Angebot an öffentlichen Parkplätzen als gut ein. Insbesondere ausländische Staatsangehörige (44%) zeigen sich diesbezüglich zufriedener als Schweizerinnen und Schweizer (38%). Das Gleiche gilt für Personen ausserhalb der Agglomeration (44% zufriedene Urteile) im Vergleich zu Einwohnerinnen und Einwohner aus der Stadt und Agglomeration Luzern (34% zufriedene Urteile).

Gut ein Drittel verlangt mehr Geld für den öffentlichen Verkehr

Über die Hälfte der Befragten ist der Ansicht, dass der Kanton für den Strassenbau und den öffentlichen Verkehr die richtige Menge an Geld ausgibt. Allerdings geben 29 Prozent der Bevölkerung – insbesondere Velofahrende und Benutzerinnen und Benutzer der öffentlichen Verkehrsmittel – an, dass der Kanton weniger finanzielle Mittel für den Strassenbau ausgeben soll. 36 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner wünschen sich mehr finanzielle Mittel für den öffentlichen Verkehr.

Bevölkerung fühlt sich nachts weniger sicher als am Tag

Fast alle Luzernerinnen und Luzerner (98%) fühlen sich tagsüber in ihrem Wohngebiet sicher, drei Viertel sogar sehr sicher. Zwar geben 78 Prozent der Befragten an, sich auch nachts eher bis sehr sicher zu fühlen, doch 22 Prozent beurteilen die nächtliche Sicherheitslage in ihrem Wohngebiet als ungenügend. Am wenigsten sicher fühlen sich nachts Personen im Rentenalter. 14 Prozent von ihnen geben an, nachts aus Sicherheitsgründen nie alleine unterwegs zu sein, wobei letztere Aussage grösstenteils von Frauen gemacht wird. Einwohnerinnen und Einwohner ländlicher Gemeinden fühlen sich nachts tendenziell sicherer als Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt und des Agglomerationsgürtels (Anteil Personen, die sich sicher fühlen: 80% bzw. 85% gegenüber 75% und 74%).

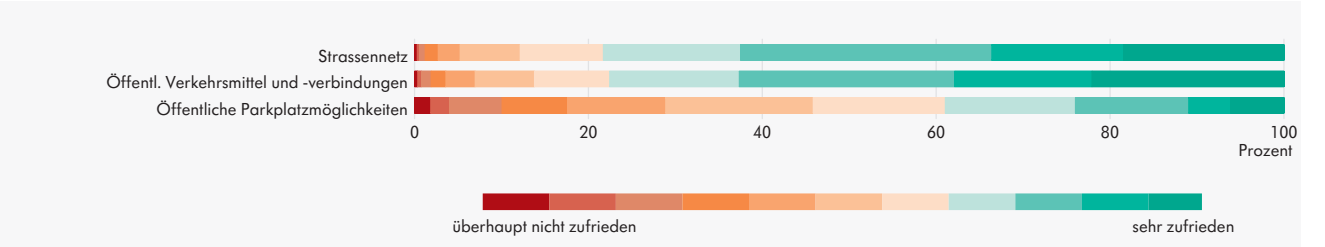
Polizeipräsenz wird von gut einem Drittel für nicht angemessen befunden

Die Polizeipräsenz wird von 64 Prozent der Bevölkerung als eher bis völlig angemessen bewertet. Ein Fünftel der Luzernerinnen und Luzerner benotet die Polizeipräsenz mit Werten im mittleren und 11 Prozent im unteren Skalenbereich. Vor allem ältere Personen beurteilen die Polizeipräsenz öfter als ungenügend. Ausländerinnen und Ausländer hingegen fühlen sich auch nachts in ihrer Wohnumgebung sehr sicher und sehen kaum Anlass für eine vermehrte Polizeipräsenz.

Gewalt wird als das grösste Sicherheitsproblem wahrgenommen

Gewalt wird von den Einwohnerinnen und Einwohnern als das dringendste Sicherheitsproblem betrachtet. Je über 20 Prozent der Personen, welche die offene Frage nach dem grössten Sicherheitsproblem beantwortet haben, nennen in diesem Zusammenhang Gewalt bezie-

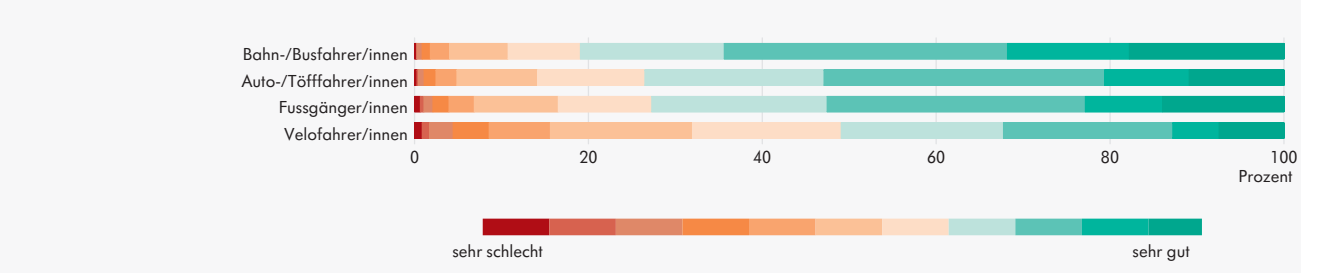
Wie zufrieden sind Sie mit der folgenden Verkehrsinfrastruktur?



EWB3

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Wie beurteilen Sie die Situation der folgenden Verkehrsteilnehmern im Kanton Luzern?



EWB4

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

hungsweise Gewalt von Jugendlichen. Ebenfalls häufig werden die zu geringe Polizeipräsenz (12%), die Ausschreitungen an Veranstaltungen (12%), die Verkehrssicherheit (10%) und die Tempoüberschreitungen (9%) – auch in Zusammenhang mit Raserei – erwähnt. Ferner führen die Befragten neben Einbrüchen auch die unangenehme Sicherheitslage rund um den Hauptbahnhof der Stadt Luzern als derzeitige Sicherheitsprobleme auf.

Knapp 50 Prozent wünschen sich mehr Ausgaben für die öffentliche Sicherheit

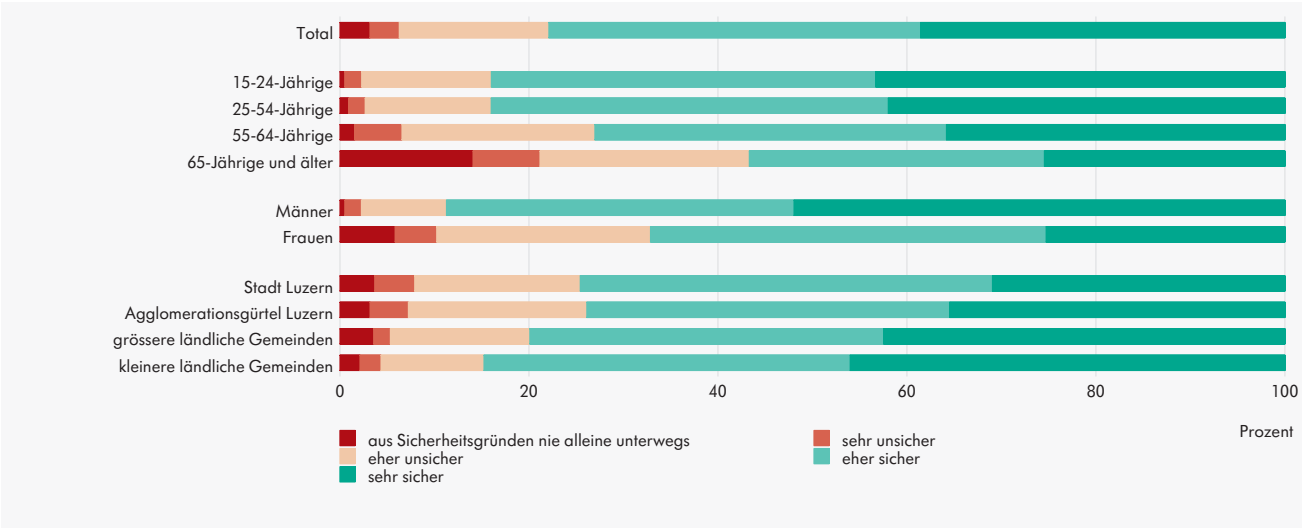
Insgesamt findet knapp die Hälfte der Bevölkerung (49%), dass die Höhe der Ausgaben des Kantons im Bereich öffentliche Sicherheit genau richtig sei. Ein fast gleich grosser Bevölkerungsanteil (48%) gibt an, dass mehr finanzielle Mittel aufgewendet werden sollen. Dabei handelt es sich oftmals um Frauen und ältere Personen, die sich im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen weniger sicher in ihrer Wohnumgebung fühlen.

ANALYSEBASIS DIESES ARTIKELS

Die meisten befragten Personen konnten und wollten die Fragen rund um den Wohn- und Lebensraum beantworten. Dennoch gab es bei der Frage zur Zufriedenheit mit dem Energieverbrauch eine Ausfallrate von 14 Prozent. Die Fragen zur Erreichbarkeit von Arbeit und Schule sowie von Kultur und Sport wurde von 8 beziehungsweise 4 Prozent der Befragten nicht beantwortet. Bei allen anderen Fragen lag der Anteil der fehlenden Antworten jeweils unter 4 Prozent.

3 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner möchten hingegen bei den öffentlichen Sicherheitsausgaben sparen. Interessanterweise wünschen Personen, die im Agglomerationsgürtel leben, häufiger mehr kantonale Ausgaben zugunsten der öffentlichen Sicherheit, im Vergleich zu Bewohnerinnen und Bewohnern der Stadt Luzern und der grösseren ländlichen Gemeinden.

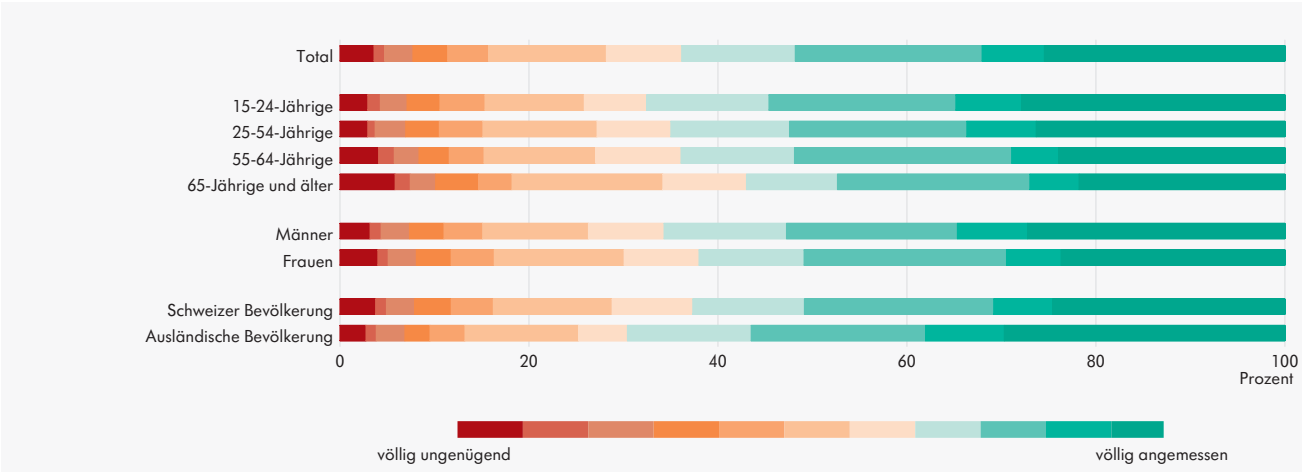
Wie sicher fühlen Sie sich, wenn Sie nachts alleine in Ihrem Wohngebiet unterwegs sind?



W06_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Wie beurteilen Sie die sichtbare Polizeipräsenz in Ihrem Wohngebiet?



W07_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Familie und Soziales

Mehr Unterstützung für Familien mit Kindern gewünscht

Die Mehrheit der Bevölkerung bezeichnet den Kanton Luzern als attraktiven Wohnort für Familien. Die Hälfte ist aber mit der Unterstützung von Familien mit Kindern und den Kinderbetreuungsangeboten mässig bis nicht zufrieden. Auch bei der Integration der ausländischen Bevölkerung sowie der Existenzsicherung von benachteiligten Personen wünscht sich die Bevölkerung Änderungen. Sehr zufrieden ist sie hingegen mit der Qualität der medizinischen Versorgung, dem Angebot an Alters- und Pflegeheimen sowie der Erreichbarkeit von Spitälern und Hausärztinnen und Hausärzten.

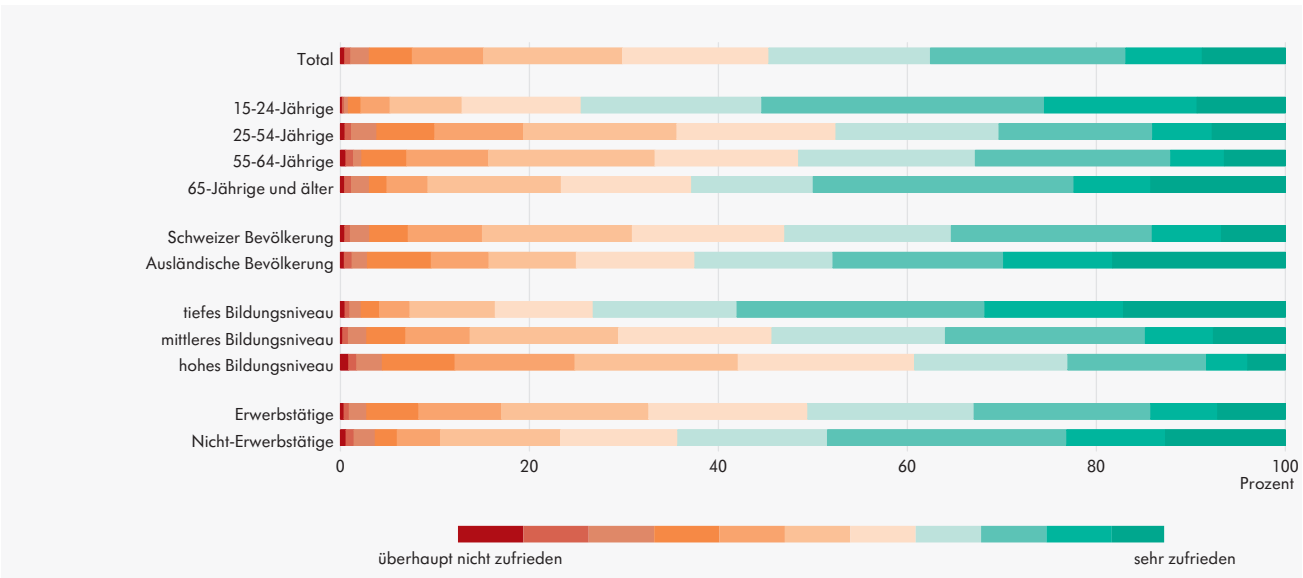
Die Lebensqualität wird neben dem Wohn- und Lebensraum im weiteren Sinne auch von sozialen und familiären Faktoren massgeblich beeinflusst. Behandelt werden in diesem Artikel Aspekte zu Familien mit Kindern. Zudem werden Themen im Bereich Soziales wie die Unterstützung für benachteiligte und hilfsbedürftigte Personen oder die Integration der ausländischen Staatsangehörigen besprochen. Zusätzlich wird die Thematik Gesundheit aufgegriffen. Hierzu werden neben der Qualität auch die Erreichbarkeit der Gesundheitsleistungen und Angebote für kranke Personen näher beleuchtet.

In der offen formulierten Frage nach den Stärken und Schwächen des Kantons Luzern wurden Aspekte aus den Bereichen Familie, Sozial- und Gesundheitswesen vermehrt auf der Negativseite aufgezählt. Als grösstes Problem im Kanton werden mehrmals Stichworte zur Ausländerintegration (darunter auch die Nichtakzeptanz der ausländischen Bevölkerung), zum Gesundheitswesen und zum Bereich Drogen und Alkohol genannt. Die Ergebnisse der spezifisch zu diesen Themen gestellten Fragen zeigen, dass die Angebote und Massnahmen im Gesundheitswesen im Gegensatz zu jenen in den Bereichen Integration und Suchtmittelabhängigkeit von der Bevölkerung eine deutlich höhere Zustimmung erfahren.

Bedeutung des Kinderbetreuungsangebots wird kaum in Frage gestellt

Knapp vier Fünftel der Bevölkerung halten das Kinderbetreuungsangebot für wichtig bis sehr wichtig. Personen in Haushalten mit Kindern, Frauen, Ausländerinnen und Ausländer sowie Personen, die innerhalb des Kantons Luzern pendeln, schreiben dem Kinderbetreuungsangebot eine höhere Bedeutung zu als die vergleichbaren Gruppen wie Personen in Haushalten ohne Kinder, Männer, Schweizerinnen und Schweizer und Erwerbstätige, die für die Arbeit in einen anderen Kanton pendeln. Gleichzeitig messen Luzernerinnen und Luzerner, die in einem Haushalt mit Kleinkindern wohnen, dem Betreuungsangebot für Kinder eine höhere Wichtigkeit bei als Personen in einem Haushalt mit Kindern ab 6 Jahren.

Wie zufrieden sind Sie mit den Kinderbetreuungsangeboten?



S01_01_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Kindergarten im Grenzhofschulhaus in der Stadt Luzern

Foto: Georg Anderhub

Nur gut die Hälfte der Bevölkerung ist mit Kinderbetreuungsangebot zufrieden

55 Prozent der Bevölkerung sind mit den Kinderbetreuungsangeboten im Kanton Luzern zufrieden, 38 Prozent mässig zufrieden und 8 Prozent unzufrieden. Das Kinderbetreuungsangebot wird von jenen Bevölkerungsgruppen (Personen in Haushalten mit Kleinkindern oder mit Kindern im Alter von 6 bis 17 Jahren, Erwachsene bis 35 Jahre ohne Kinder), die es in Anspruch nehmen oder nehmen könnten, auf einem ähnlichen Zufriedenheitslevel bewertet wie vom Rest der Bevölkerung. Auch zwischen Mann und Frau gibt es kaum Unterschiede im Bewertungsmuster.

Während Erwerbstätige wie Nicht-Erwerbstätige von der Wichtigkeit von Kinderbetreuungsangeboten in ähnlichem Masse überzeugt sind, sind erwerbstätige Personen weniger zufrieden mit dem derzeitigen Angebot im Kanton Luzern als Nicht-Erwerbstätige (Anteil Zufriedene: 51% bzw. 64%). Zudem erhält das Betreuungsangebot von Einwohnerinnen und Einwohnern mit einem Tertiärabschluss weniger Zuspruch als von Personen mit geringerem Bildungsniveau.

Gut 40 Prozent sind mit dem öffentlichen Spielplatzangebot nicht sehr zufrieden

Analog zur Frage nach der Zufriedenheit mit dem Kinderbetreuungsangebot bekundet lediglich etwas mehr als die Hälfte der Luzerner Bevölkerung (57%), mit dem Angebot an öffentlichen Kinderspielplätzen zufrieden zu sein. 28 Prozent der Befragten geben Werte im mittleren Bereich ab, was bedeutet, dass sie nur mässig zufrieden sind mit dem gegenwärtigen Angebot. 14 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner bemängeln das Angebot an öffentlichen Kinderspielplätzen.

Mehr als 40 Prozent hält Unterstützung von Familien für eher ungenügend

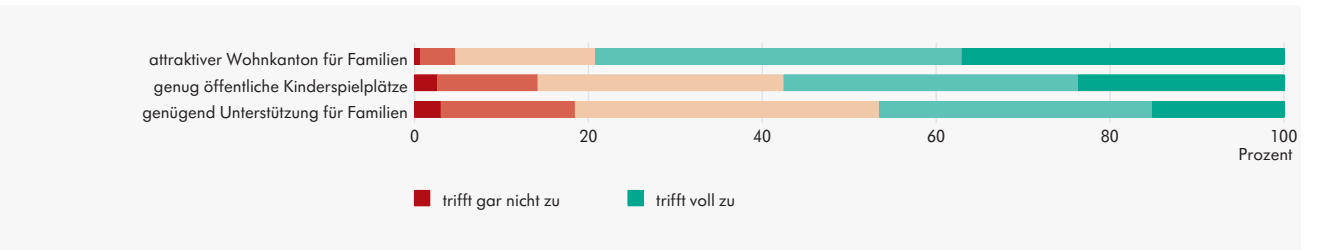
Im Vergleich zu den anderen Fragen im Themenbereich Familie erhält die Frage nach den Unterstützungsleistungen für Familien mit Kindern am meisten Bewertungen im mittleren und unteren Skalenbereich. Knapp ein Fünftel der Einwohnerinnen und Einwohner (19%) ist der Meinung, der Kanton Luzern unterstütze Familien mit Kindern in ungenügendem Masse. Weitere 35 Prozent geben Bewertungen im mittleren Bereich ab. Lediglich 47 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner halten die Unterstützung für Familien mit Kindern für angemessen.

Personen, die in Haushalten mit Kindern im Alter von 6 bis 17 Jahren leben, äussern sich positiver zur Unterstützung von Familien als Personen in Haushalten mit Kleinkindern (bis 5 Jahre). Ausländerinnen und Ausländer beurteilen die Unterstützung zugunsten der Familien mit höheren Zufriedenheitswerten als Schweizerinnen und Schweizer.

Nur knapp die Hälfte der Bevölkerung ist mit der Integration zufrieden

Um die 70 Prozent der Bevölkerung erachten Massnahmen zur Integration von Ausländerinnen und Ausländern für bedeutend. Die Wichtigkeit der Integration wird von der ausländischen Bevölkerung höher eingestuft als von

Wie beurteilen Sie die folgenden Aussagen über die Situation von Familien im Kanton Luzern?



EWB6

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Schweizerinnen und Schweizern. So halten 90 Prozent der ausländischen Bevölkerung die Integration für wichtig, während 67 Prozent der schweizerischen Bevölkerung im Kanton Luzern dieser Auffassung sind. Auch Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner stufen die Bedeutsamkeit der Integration der ausländischen Bevölkerung als gesellschaftliches Ziel höher ein als Personen, die ausserhalb der Agglomeration leben. Die Werte der Bevölkerung aus dem Agglomerationsgürtel liegen dazwischen.

Rund ein Zehntel der Bevölkerung ist mit der Integration von Ausländerinnen und Ausländern unzufrieden. 42 Prozent vergeben Werte im mittleren Bereich der Skala, und knapp die Hälfte (48%) der Einwohnerinnen und Einwohner ist mit der Integration der Ausländerinnen und Ausländer zufrieden. Dabei wurde nur die Zufriedenheit erfragt und nicht, ob die Befragten mehr oder weniger von der Integration der Ausländerinnen und Ausländer erwarten.

Der ausländischen Bevölkerung und der Stadtbevölkerung ist die Integration nicht nur wichtiger als den Schweizer Staatsangehörigen und den Personen ausserhalb der Agglomeration, sondern sie sind auch mit der Integration zufriedener. 65 Prozent der ausländischen Bevölkerung geben an, mit der Integration zufrieden zu sein, weitere 35 Prozent vergeben Werte im mittleren und unteren Bereich. Im Vergleich dazu sind 45 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer mit der Integration von Ausländerinnen und Ausländern zufrieden und 55 Prozent mittelmässig zufrieden bis eher unzufrieden. Die Bevölkerung der Stadt Luzern ist mit der Integration von Ausländerinnen und Ausländern etwas zufriedener (54% Zufriedene) als Luzernerinnen und Luzerner ausserhalb der Agglomeration (46% Zufriedene in grossen resp. 47% in kleinen Landgemeinden).

Als wichtig taxierte soziale Dienstleistungen nur teilweise zufriedenstellend

Mehrheitlich stufen die Einwohnerinnen und Einwohner soziale Dienstleistungen wie Angebote für Menschen mit Behinderungen, Existenzsicherung für benachteiligte Personen sowie Angebote für suchtmittelabhängige Personen als wichtig ein.

Im Gegensatz zur Wichtigkeit fällt die Zufriedenheit mit diesen Dienstleistungen deutlich geringer aus. Mit etwas weniger als zwei Drittel zufriedener Stimmen werden Angebote für Menschen mit Behinderungen am besten beurteilt. Weniger zufrieden sind Luzernerinnen und Luzerner mit dem Angebot für Suchtmittelabhängige und den existenzsichernden Massnahmen für Benachteiligte.

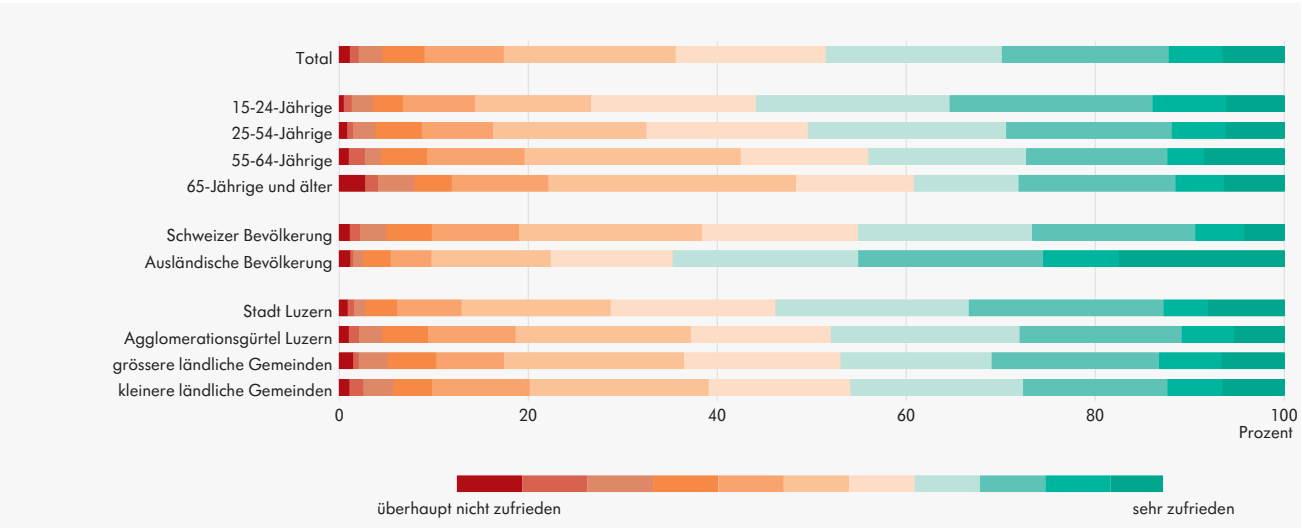
Leistungen für suchtmittelabhängige Personen werden von über 70 Prozent der Bevölkerung als eher bis sehr wichtig erachtet, wobei bei dieser Frage rund 20 Prozent Bewertungen im mittleren Skalenbereich abgeben. 7 Prozent halten die Angebote für suchtmittelabhängige Personen für nicht wichtig.

6 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner geben auf die Frage nach ihrer Zufriedenheit mit Angeboten für suchtmittelabhängige Personen Bewertungen im unteren und 37 Prozent im mittleren Skalenbereich ab. Lediglich 57 Prozent zeigen sich diesbezüglich zufrieden.

Existenzsicherungsmassnahmen werden kritisiert

Massnahmen zur Existenzsicherung für benachteiligte Personen stufen 85 Prozent der Bevölkerung als wichtig ein. Bei der Frage nach der Zufriedenheit gibt es auch hierfür kritische Stimmen. 41 Prozent vergeben für die Zufriedenheit mit der Existenzsicherung von benachtei-

Wie zufrieden sind Sie mit der Integration von Ausländerinnen und Ausländer?



S06_04_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Rettungsdienst des Luzerner Kantonsspitals Sursee-Wolhusen

Foto: Luzerner Kantonsspital Sursee-Wolhusen

ligten Personen Bewertungen im mittleren und 5 Prozent im unteren Bereich. Zufrieden äussern sich etwas mehr als die Hälfte der Luzernerinnen und Luzerner (53%).

36 Prozent der Bevölkerung wünschen mehr Ausgaben für den Sozialbereich

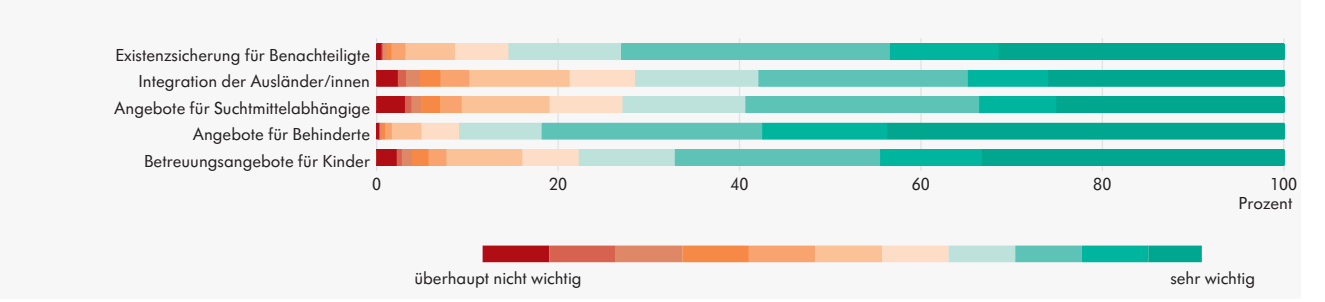
Etwas über die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner stuft die Ausgaben des Kantons Luzern für Soziales als gerade richtig ein, 36 Prozent sind hingegen für eine Erhöhung der Ausgaben. Stadtluzernerinnen und Stadtluzerner sowie Ausländerinnen und Ausländer sind häufiger der Meinung, dass der Kanton mehr Ausgaben für soziale Belange tätigen sollte, als Einwohnerinnen und Einwohner ausserhalb der Agglomeration sowie Schweizerinnen und Schweizer. Luzernerinnen und Luzerner, die mit der Existenzsicherung von benachteiligten Personen, der Integration von Ausländerinnen und Ausländern, den Angeboten für Suchtmittelabhängige und für Menschen mit Behinderungen zufrieden sind, wünschen oftmals keine Aufstockung finanzieller Mittel für den Sozialbereich.

Bevölkerung mehrheitlich sehr zufrieden mit medizinischen Dienstleistungen

91 Prozent der Luzerner Bevölkerung sind mit der Qualität der medizinischen Versorgung und 90 Prozent mit dem Spitex-Angebot zufrieden. Auch die Erreichbarkeit von Spitälern und Hausärzten und das Angebot von Alters- und Pflegeheimeinrichtungen werden von jeweils mindestens 81 Prozent der Befragten für gut befunden.

Ausserhalb der Agglomeration Wohnhafte sowie Personen, die mit ihrer persönlichen finanziellen Situation zufrieden sind, bewerten das Angebot an Alters- und Pflegeheimen auf einem höheren Zufriedenheitsniveau als Personen aus der Agglomeration Luzern und Personen, die mit ihrer finanziellen Situation unzufrieden sind.

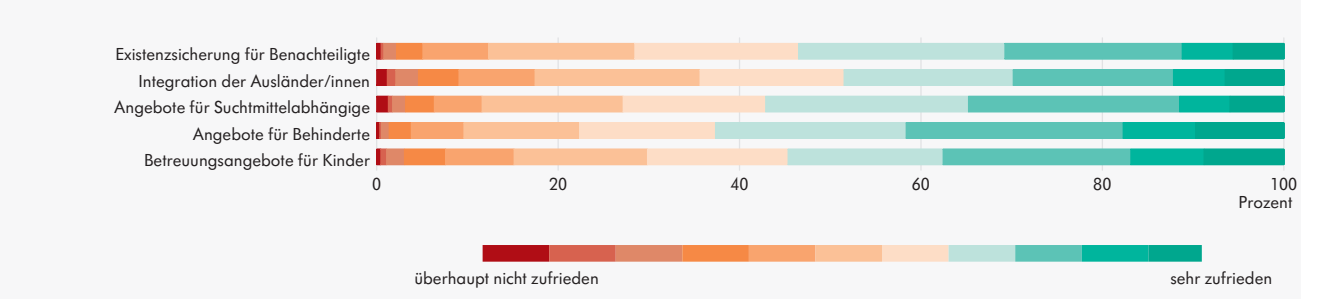
Bitte geben Sie an, wie wichtig die folgenden gesellschaftlichen Ziele für Sie sind?



EWB13

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Wie zufrieden sind Sie persönlich mit den folgenden Dienstleistungen und Angeboten?



EWB14

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Einwohnerinnen und Einwohner ab 65 Jahren benoten die Erreichbarkeit von Spitälern und die Qualität der medizinischen Versorgung oft mit höheren Zufriedenheitswerten als Personen aus jüngeren Altersgruppen. Dies gilt auch für das Spitex-Angebot und das Angebot für Menschen mit Behinderungen.

Luzernerinnen und Luzerner, die ihren persönlichen Gesundheitszustand als eher gut oder sehr gut bezeichnen, sind mit der Qualität der medizinischen Versorgung im Kanton Luzern zufriedener als Personen, deren Gesundheitszustand weniger gut ist.

Detaillierte Informationen zum Gesundheitszustand der Luzerner Bevölkerung, zu Krankheitsfolgen und zur Inanspruchnahme der Gesundheitsversorgung liefert die Schweizerische Gesundheitsbefragung aus dem Jahr 2007, die auch für den Kanton Luzern ausgewertet worden ist.

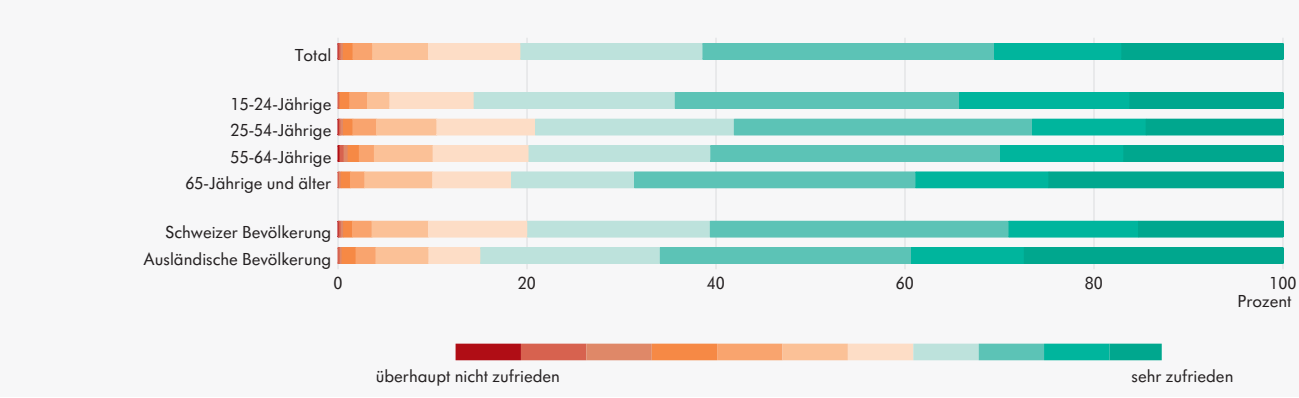
Gut die Hälfte befindet die Ausgabenpolitik für Gesundheit als gerade richtig

Insgesamt sind 55 Prozent der Bevölkerung der Meinung, dass die Ausgaben des Kantons für den Gesundheitsbereich gerade richtig sind, während 38 Prozent eine Erhöhung der kantonalen Ausgaben wünschen. Gesundheitlich beeinträchtigte Personen wünschen eher eine Erhöhung der Ausgaben für den Gesundheitsbereich als Personen mit gutem Gesundheitszustand.

ANALYSEBASIS DIESES ARTIKELS

32 Prozent der befragten Luzernerinnen und Luzerner konnten oder wollten die Bedeutung des Spitex-Angebotes, 28 Prozent die Zufriedenheit mit dem Spitex-Angebot und 27 Prozent die Zufriedenheit mit dem Kinderbetreuungsangebot nicht beurteilen. Sei es, weil sie nicht betroffen sind oder aus anderen Gründen. Zur Zufriedenheit mit der Existenzsicherung für Benachteiligte, mit dem Angebot an Alters- und Pflegeheimeinrichtungen und dem Angebot für Menschen mit Behinderungen äusserten sich ungefähr 20 Prozent der Befragten nicht. 14 und 12 Prozent konnten oder wollten die beiden Fragen, ob der Kanton Familien mit Kindern genügend unterstützt und ob es genug öffentliche Kinderspielplätze gibt, nicht beantworten. Bei den restlichen Fragen des Kapitels Familie und Soziales blieb der Anteil Personen, welche die Fragen nicht beantworteten, unter 9 Prozent.

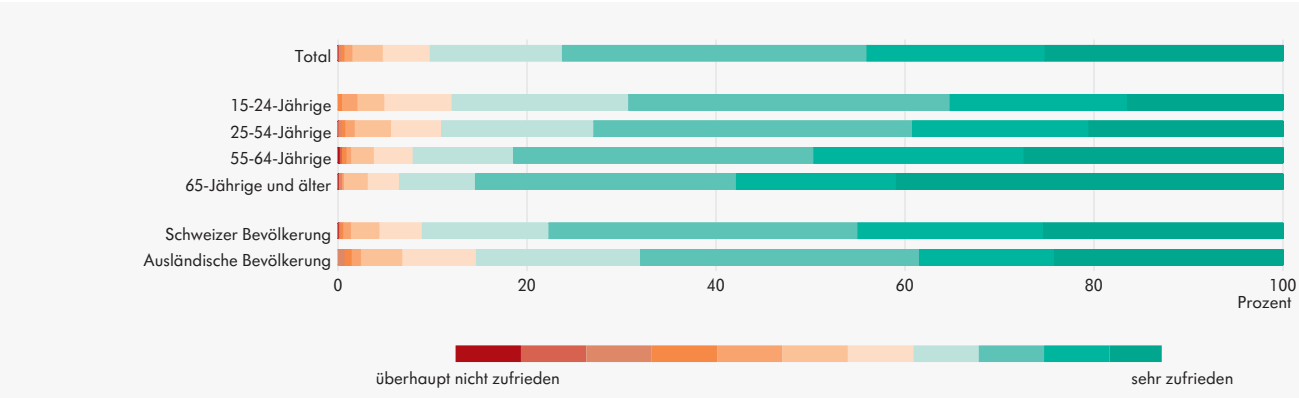
Wie zufrieden sind Sie mit dem Angebot an Alters- und Pflegeheim-Einrichtungen?



S06_02_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Wie zufrieden sind Sie mit dem Spitex-Angebot?



S06_01_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Arbeit und Wirtschaft

Eingeschränktes Arbeitsplatzangebot

Mit dem Arbeitsplatzangebot sind nur 52 Prozent der Luzernerinnen und 60 Prozent der Luzerner zufrieden. Erreichbar sind die Arbeitsplätze jedoch gut. Die Bevölkerung schätzt das Risiko eines Arbeitsplatzverlustes mehrheitlich als gering ein. Die Stützungsmassnahmen zugunsten der Luzerner Wirtschaft erhalten lediglich von der Hälfte der Bevölkerung zustimmende Bewertungen.

Die Attraktivität eines Wohn- und Lebensraums ist eng verknüpft mit der Leistungsfähigkeit der lokalen Wirtschaft. Für die Luzerner Bevölkerung ist es wichtig, ein vielfältiges Arbeitsplatzangebot vorzufinden und den Arbeitsplatz gut erreichen zu können. Zudem kommt der Arbeitsplatzsicherheit eine grosse Bedeutung zu. Im Rahmen von zwei offen formulierten Fragen nach den Stärken und Schwächen des Kantons Luzern nannte die Bevölkerung zwei Problempunkte, die den Arbeits- und Wirtschaftsraum Luzern betreffen. Erstens die Arbeitslosigkeit, die an sechster Stelle der am häufigsten genannten Probleme liegt. Der zweite, deutlich weniger genannte Problempunkt als die Arbeitslosigkeit umfasst Aussagen zur wirtschaftlichen Attraktivität des Kantons Luzern, zur Unternehmensansiedlung und zur gegenwärtigen Wirtschaftssituation.

Nur gut jede und jeder Zweite mit Arbeitsplatzangebot zufrieden

56 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner geben gute bis sehr gute Bewertungen ab, wenn sie nach ihrer Zufriedenheit mit dem Arbeitsplatzangebot im Kanton gefragt werden. 39 Prozent bewerten das Angebot im mittleren Bereich und für 5 Prozent ist das Angebot an Arbeitsplätzen im Kanton Luzern nicht befriedigend. Die Bevölkerungsgruppe zwischen 40 und 64 Jahren beurteilt das Luzerner Arbeitsplatzangebot am kritischsten. Personen in Ausbildung sind mit dem Arbeitsplatzangebot am zufriedensten. Stehen die 15- bis 24-Jährigen bereits im Berufsleben, bewerten auch sie die Arbeitsplatzangebote ähnlich kritisch wie ältere erwerbstätige Personen.

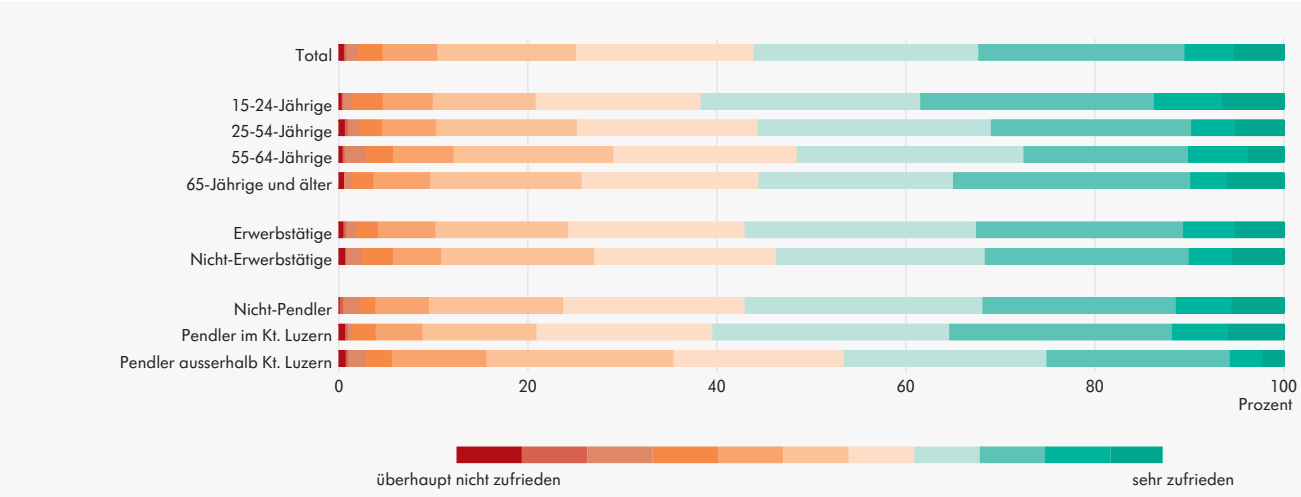
Unter den Personen, die in der Stadt Luzern wohnen, sind lediglich die Hälfte mit dem Arbeitsangebot zufrieden, während der Anteil Zufriedener in grösseren ländlichen Gemeinden 61 Prozent beträgt. In ländlichen Gemeinden sind es häufiger Männer als Frauen, die sich zum Arbeitsplatzangebot positiv äussern. Erwerbstätige, die ihren Arbeitsort ausserhalb des Kantons Luzern haben – darunter viele Personen, die in der Stadt wohnen –, beurteilen das Luzerner Arbeitsplatzangebot kritischer als Berufstätige, die innerhalb des Kantons pendeln.

Gute Erreichbarkeit des Arbeitsortes

Die Erreichbarkeit des Arbeitsortes wird von 85 Prozent der Luzerner und Luzernerinnen als gut bis sehr gut beurteilt. Weitere 13 Prozent bewerten die Erreichbarkeit mit Noten im mittleren Bereich, für 1 Prozent der Luzerner Bevölkerung ist sie nicht befriedigend.

Die Erreichbarkeit des Arbeitplatzes wird unabhängig von Alter und Geschlecht der Befragten für gut befunden. Hingegen äussern sich Ausländerinnen und Ausländer sowie Personen mit niedrigem Bildungsniveau

Wie zufrieden sind Sie mit dem Arbeitsplatzangebot?



A01_01_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

sehr positiv zur Erreichbarkeit ihres Arbeitsplatzes. Im Vergleich dazu liegt das Zufriedenheitsniveau von Schweizerinnen und Schweizern wie auch von gut Ausgebildeten tiefer als bei den entsprechenden Vergleichsgruppen.

Nähe und gute Infrastruktur wichtig für die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes

Nicht pendelnde Personen schätzen die Erreichbarkeit des Arbeitsplatzes besser ein als Personen, die zur Berufsausübung in einen anderen Ort fahren. Dabei äussern sich Befragte, die innerhalb des Kantons Luzern pendeln, zufriedener mit der Erreichbarkeit des Arbeitsortes als jene, die in einen anderen Kanton pendeln.

Luzernerinnen und Luzerner, die für den Arbeitsweg das Fahrrad benutzen, sind mit der Erreichbarkeit zufriedener als Personen, die den Weg zu Fuss, mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, mit dem Auto oder dem Motorrad zurücklegen.

Einwohnerinnen und Einwohner in kleineren ländlichen Gemeinden, wo die Verkehrsinfrastruktur weniger engmaschig ausgebaut sein kann, beurteilen die Erreichbarkeit der Arbeitsstelle schlechter als Personen aus dem städtischen oder vorstädtischen Siedlungsgebiet. Frauen aus kleinen ländlichen Gemeinden sind mit der Erreichbarkeit weniger zufrieden als Frauen, die in der Agglomeration leben. Bei den Männern sind dagegen keine regionalen Unterschiede feststellbar.

Vier von fünf schätzen ihr Risiko eines Arbeitsplatzverlustes als gering ein

Zum Zeitpunkt der Befragung hegt die überwiegende Zahl (62%) der Luzerner Erwerbstätigen – diese Frage wurde nur an erwerbstätige Personen gestellt – keine Befürchtungen, dass der eigene Arbeitsplatz in den kommenden zwölf Monaten in Gefahr sein könnte. Alles in allem schätzen 85 Prozent der erwerbstätigen Luzernerinnen und Luzerner das Risiko eines Arbeitsplatzverlustes als eher bis sehr gering ein, weitere 8 Prozent vergeben Werte im mittleren Skalenbereich. Hingegen rechnen 7 Prozent der Befragten mit dem Verlust der eigenen Arbeitsstelle. Hochgerechnet auf die Erwerbstätigen des Kantons Luzern fürchten somit etwas mehr als 14'000 Personen um ihren Arbeitsplatz.

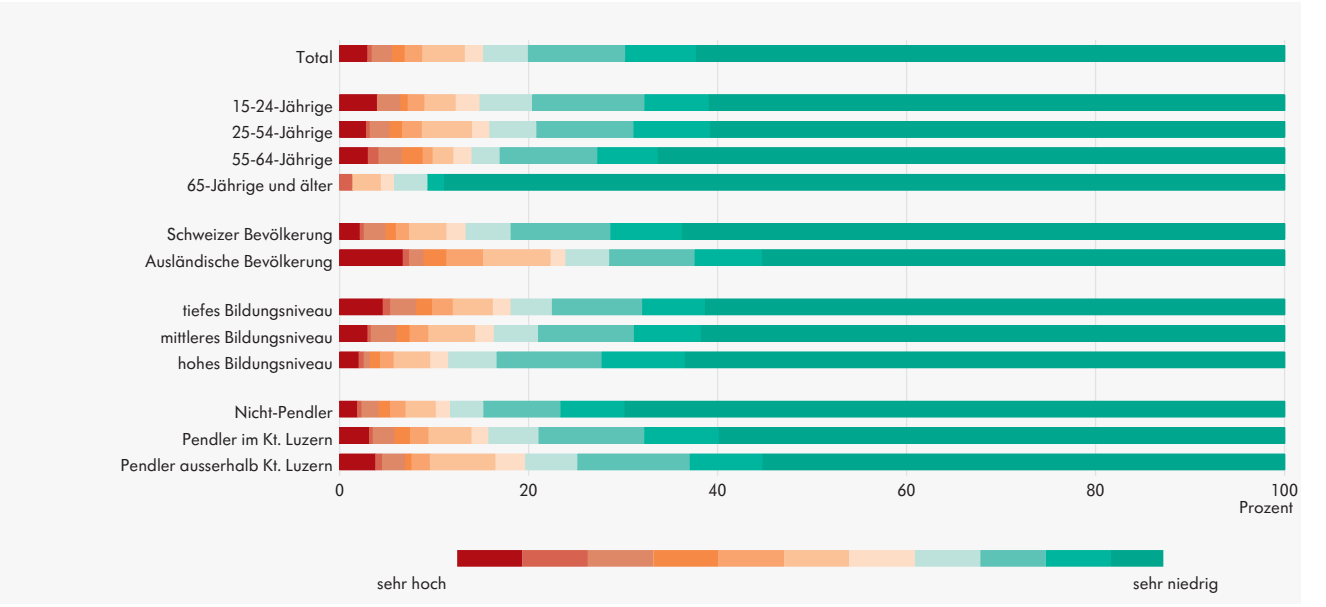
Diese Ergebnisse sind vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Situation während der Befragungszeit zu interpretieren. Die Konjunktur befand sich damals auf einem Tiefpunkt; viele Betriebe hatten Kurzarbeit eingeführt und bereits Personal entlassen.

Ausländerinnen und Ausländer fürchten häufiger um ihren Arbeitsplatz

Ausländerinnen und Ausländer befürchten häufiger, dass sie ihre Arbeitsstelle in den kommenden zwölf Monaten verlieren könnten als Schweizerinnen und Schweizer. Nur 76 Prozent der erwerbstätigen ausländischen Bevölkerung schätzen das Risiko, den Arbeitsplatz in den kommenden zwölf Monaten zu verlieren, als gering ein. Bei den erwerbstätigen Schweizerinnen und Schweizern liegt dieser Anteil bei 87 Prozent. Trotzdem beurteilen Ausländerinnen und Ausländer das Arbeitsplatzangebot häufiger mit der Bestmarke 10 als Schweizerinnen und Schweizer.

Der Unterschied in der Einschätzung der eigenen Arbeitsplatzsicherheit dürfte unter anderem auch daher rühren, dass die befragten Ausländerinnen und Auslän-

Wie beurteilen Sie die Wahrscheinlichkeit, in den nächsten 12 Monaten Ihren Arbeitsplatz zu verlieren?



A03_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

der oftmals weniger gut qualifiziert sind als Schweizerinnen und Schweizer. Denn je höher die Qualifikation ist, desto geringer die Angst vor Arbeitsplatzverlust. Personen mit Tertiärabschluss schätzen die Arbeitsplatzsicherheit höher ein als Erwerbstätige mit einem eher niedrigen oder mittleren Bildungsniveau.

Die Wahrscheinlichkeit, den Arbeitsplatz zu verlieren, wird von Personen, die nicht pendeln, am geringsten eingestuft. Ferner schätzen Erwerbstätige mit Vorgesetztenfunktion ihre Arbeitsplätze sicherer ein als Mitarbeitende.

Wirtschaftspolitik wird von weniger gut Situierten stärker kritisiert

Die Benotung der Luzernerinnen und Luzerner in Arbeits- und Wirtschaftsthemen hängt mit der Zufriedenheit der eigenen finanziellen Lage zusammen. So zeigen sich Personen, die ihre persönliche finanzielle Situation als gut beurteilen, tendenziell auch mit dem Arbeitsplatzangebot und den politischen Massnahmen im Bereich Wirtschaft zufriedener. Gleichzeitig schätzen sie ihren Arbeitsplatz sicherer ein als Personen, die mit ihrer finanziellen Lage eher unzufrieden sind.

Massnahmen zugunsten der Wirtschaft überzeugen nur Teile der Bevölkerung

Genauso wie mit dem Arbeitsplatzangebot sind lediglich gut die Hälfte der Luzernerinnen und Luzerner mit den kantonalen Massnahmen zur Förderung der Wirtschaft zufrieden (55%), wobei 8 Prozent sehr zufrieden sind. 41 Prozent der Befragten bewerten die Förderung der Wirtschaft mit einer mittleren Note und 3 Prozent sind mit ihr unzufrieden. Die kantonalen Massnahmen zur Stützung der hiesigen Wirtschaft in Krisenzeiten wird noch etwas kritischer beurteilt. Knapp die Hälfte (49%) der befragten Personen beurteilt die Massnahmen als zufriedenstellend, während ein fast gleich hoher Anteil (46%) Bewertungen im mittleren Bereich abgibt.

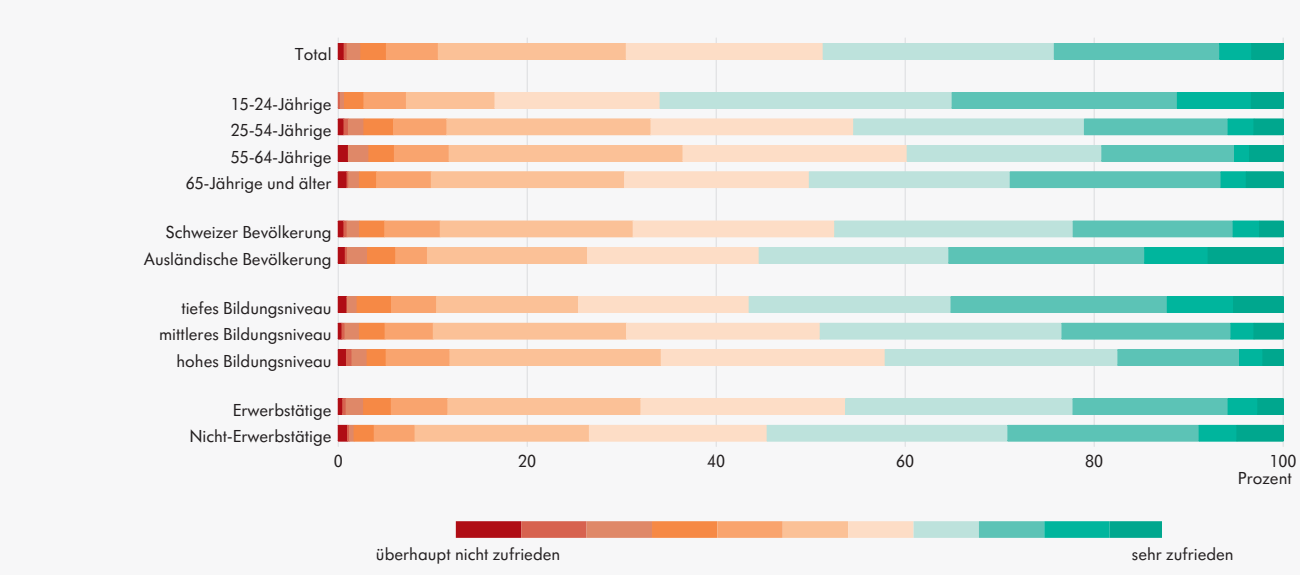
Personen, die mit dem Luzerner Arbeitsplatzangebot zufrieden sind, stufen oftmals auch Massnahmen zugunsten der Wirtschaft positiv ein. Entsprechend sind es Personen aus der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen, die am zufriedensten mit den Massnahmen zur Förderung und Stützung der hiesigen Wirtschaft sind. Ebenfalls sehr zufrieden mit den Massnahmen sind Personen ab 65, indes nicht auf dem gleich hohen Niveau wie die jüngste Altersgruppe.

Gleichzeitig werden die Förderung der Wirtschaft und die Stützungsmassnahmen in wirtschaftlichen Krisenzeiten von Personen mit Tertiärbildung in der Tendenz tiefer bewertet als von Luzernerinnen und Luzernern mit weniger formaler Bildung.

ANALYSEBASIS DIESES ARTIKELS

8 Prozent der Befragten haben zur Erreichbarkeit von Schule beziehungsweise Arbeit sowie 12 Prozent zum Arbeitsplatzangebot im Kanton Luzern keine Bewertung abgegeben, sei es weil sie nicht betroffen sind oder die Frage nicht beantworten können oder wollen. Zudem wurde die Zufriedenheit mit der Förderung der Wirtschaft von rund einem Fünftel der Befragten nicht bewertet. Zu den Stützungsmassnahmen in wirtschaftlichen Krisenzeiten gaben beinahe ein Drittel der befragten Personen keine Bewertung ab. Insbesondere Personen ab 65 Jahren, Frauen, Ausländerinnen und Ausländer sowie Befragte mit einem eher niedrigen Bildungsniveau äusserten sich zu wirtschaftlichen Themen weniger häufig als die entsprechenden Vergleichsgruppen.
Zum Thema Sicherheit des eigenen Arbeitsplatzes wurden nur erwerbstätige Personen befragt. Rund 1 Prozent dieser Befragten konnte oder wollte keine Benotung vornehmen.

Wie zufrieden sind Sie mit den Massnahmen zur Stützung der Luzerner Wirtschaft in Krisenzeiten?



A01_03_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Bildung

Bildungsangebote erhalten gute Noten

Die Mehrheit der Luzerner Bevölkerung ist mit der Qualität und der Vielfalt der Bildungsangebote zufrieden. Insbesondere Personen in Haushalten mit schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen sowie Personen im Rentenalter äussern sich insgesamt positiv zur Luzerner Bildungslandschaft. Etwas negativer wird diese von jungen Erwachsenen, Ausländerinnen und Ausländern sowie Eltern mit Kleinkindern bewertet.

Sämtliche Bevölkerungsgruppen in allen Luzerner Regionen sind mit der Qualität und der Vielfalt des Bildungsangebots zufrieden. Die Qualität der Bildungsangebote auf der obligatorischen Schulstufe wird von den Einwohnerinnen und Einwohnern des Kantons Luzern etwas besser eingestuft als diejenige im Tertiärbereich. Geschlechtsspezifische Differenzen in der Beurteilung der Bildungsinstitutionen lassen sich keine ausmachen; die Qualität der Bildungsangebote wird jedoch umso kritischer eingeschätzt, je höher das Bildungsniveau der befragten Person ist.

Im Rahmen der Einwohnerbefragung konnten die Luzernerinnen und Luzerner in einer offen formulierten Frage nennen, was aus ihrer Sicht das grösste Problem des Kantons sei. In diesem Zusammenhang wurde der Bildungsbereich lediglich von 3 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner erwähnt. Insgesamt liegt die Bildung an siebter Stelle der am häufigsten genannten Problembereiche, wobei insbesondere Sparmassnahmen im Bildungssektor bemängelt werden.

Hohe Zufriedenheit mit den Kindergärten

Mit den Kindergärten ist die Bevölkerung insgesamt am zufriedensten. 86 Prozent der Befragten äussern sich positiv zur Qualität der Kindergärten; weitere 12 Prozent geben eine Bewertung im mittleren Bereich ab. Die höchsten Zufriedenheitswerte stammen von Personen, die in einem Haushalt mit vier- bis siebenjährigen Kindern (Kindergartenkinder) leben. 50 Prozent der Personen aus dieser Bevölkerungsgruppe benoten die Qualität der Kindergärten mit den Höchstwerten (9 oder 10), im Vergleich zu 35 Prozent der Befragten ohne Kindergartenkinder im gemeinsamen Haushalt.

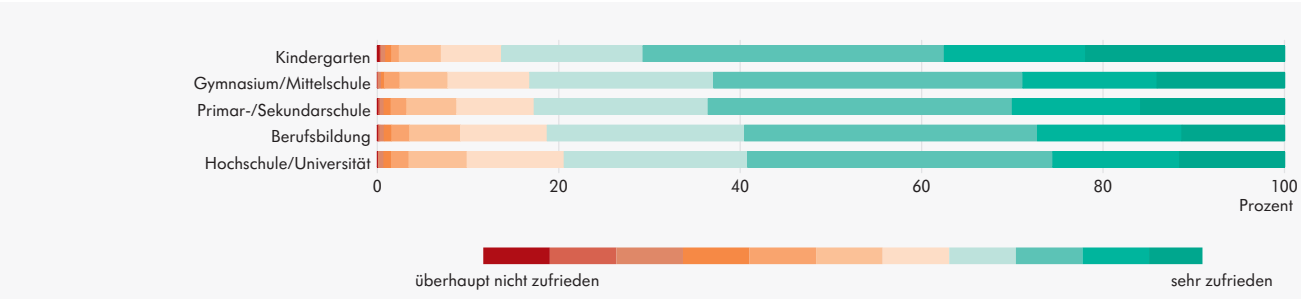
In der Beurteilung der Qualität von Kindergärten kann ein Unterschied zwischen Stadt und Land beobachtet werden. Die Qualität der Kindergärten wird von Personen, die ausserhalb der Agglomeration wohnen, generell höher bewertet als von solchen, die im Agglomerationsgürtel oder in der Stadt Luzern leben. Betrachtet man aber nur die Bevölkerungsgruppe mit Kindern im Kindergartenalter, fallen die positivsten Voten zugunsten der städtischen Kindergärten aus. 36 Prozent der Stadtluzernerinnen und Stadtluzerner, die mit Kindern im Alter von vier bis sieben Jahren im gleichen Haushalt wohnen, vergeben die Bestnote.

Primar- und Sekundarschulen mit guten Noten

Im Vergleich zu den übrigen Bildungsinstitutionen werden die Primar- und Sekundarschulen von den verschiedenen Bevölkerungsgruppen übereinstimmend mit guten Noten versehen. So sind 83 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner mit der Qualität der Primar- und Sekundarschulen zufrieden. Besonders häufig bewerten Ausländerinnen und Ausländer mit eher tiefem Bildungsniveau die Qualität der Luzerner Primar- und Sekundarschulen mit guten Noten.

Regionale Unterschiede in den Bewertungen der Primar- und Sekundarschulen gibt es nur in geringem Masse: die Primar- und Sekundarschulen ausserhalb der Agglomeration erhalten etwas öfter die Höchstwerte 9 oder 10, die Schulen im Agglomerationsgürtel und in der Stadt etwas häufiger Noten unter 7.

Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität der folgenden Angebote?



EWB7

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Studierende an der Hochschule Luzern (FHZ) machen eine Pause.

Foto: Fachhochschule Zentralschweiz FHZ

Personen, die in der offenen Frage den Bildungsbereich als grösstes Problem des Kantons Luzern nennen, äussern sich erwartungsgemäss häufig kritisch zur obligatorischen Schule. Aspekte, die in diesem Zusammenhang beanstandet werden, sind die mangelhafte Entlohnung des Lehrpersonals, der Transport der Kinder für bestimmte Schulfächer durch ihre Eltern sowie die zu geringe Unterstützung von fremdsprachigen oder lernschwachen Schülerinnen und Schülern.

In kleinen Landgemeinden werden Gymnasien etwas ungünstiger beurteilt

83 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner sind mit der Qualität der Gymnasien (inklusive Mittelschulen) zufrieden oder sehr zufrieden, weitere 16 Prozent wählen zur Beurteilung einen Wert im mittleren Bereich. Bewertungen im unteren und mittleren Skalenbereich geben Personen im Alter zwischen 25 und 54 Jahren sowie Einwohnerinnen und Einwohner, die in kleinen Landgemeinden leben, häufiger ab. Auch Personen, die in einem Haushalt mit noch nicht schulpflichtigen Kindern wohnen, und ausländische Staatsangehörige bewerten die Qualität der Gymnasien oftmals im unteren und mittleren Bereich.

Wie bei allen Bildungsangeboten vergeben ältere Luzernerinnen und Luzerner (ab 65 Jahren) auch für die Institution Gymnasium hohe Werte; 87 Prozent von ihnen bewerten die Gymnasien mit Noten von 7 bis 10. Umgekehrt zeigt sich, dass jüngere Personen die Qualität der Gymnasien etwas kritischer beurteilen als Personen aus älteren Altersgruppen. So verteilen 81 Prozent der 25- bis 54-Jährigen Noten von 7 bis 10. Weniger gute bis ungenügende Bewertungen (unter 5) werden aber in allen Altersgruppen nur von den wenigsten Personen (höchstens 3%) vergeben.

87 Prozent der 15- bis 24-Jährigen mit Qualität der Berufsbildung zufrieden

Den Berufsbildungsangeboten, das heisst in erster Linie den Berufsschulen, wird eine hohe Qualität zugeschrieben. 81 Prozent der Bevölkerung sind zufrieden oder sehr zufrieden mit der Qualität der Berufsbildungsangebote, 17 Prozent vergeben Werte im mittleren Bereich. Insbesondere 15- bis 24-jährige Personen schätzen die Qualität der Berufsbildungsangebote mit 87 Prozent als hoch ein. 39 Prozent der Personen aus dieser Altersgruppe vergeben gar eine der beiden Höchstnoten; bei den Gymnasien sind es 32 Prozent. Gleichzeitig geben Personen ab 25 Jahren weniger oft Spitzenwerte an die Qualität der Berufsbildungsangebote als jüngere Personen, dies im Gegensatz zu den Gymnasien.

In der Beurteilung der Qualität der Berufsbildungsinstitutionen zeigen sich sonst kaum Unterschiede – in allen Regionen und über alle Bildungsniveaus hinweg sind sich Luzernerinnen und Luzerner über die gute Qualität der Berufsbildungsangebote einig. Eine Ausnahme bildet allerdings die verhältnismässig schlechte Beurteilung durch Ausländerinnen und Ausländer im Kanton Luzern. In dieser Bevölkerungsgruppe ist fast jede vierte Person mittelmässig zufrieden oder unzufrieden mit der Qualität der Berufsbildung.

Rund vier Fünftel sind von der Qualität der Luzerner Hochschulen angetan

Die Qualität der Luzerner Hochschulen (Fachhochschulen und Universität) befinden rund vier Fünftel der Bevölkerung als gut oder sehr gut; knapp ein Fünftel vergibt Werte im mittleren Skalenbereich. Personen im Alter zwischen 55 und 64 Jahren geben relativ häufig Bewertungen im oberen Bereich der Zufriedenheitsskala ab. Etwas kritischer äussern sich Personen zwischen 25 und 54 Jahren. Zudem lässt sich erkennen, dass die Zufriedenheit mit der Qualität der Hochschulen mit steigendem Bildungsniveau der befragten Personen etwas abnimmt.

Junge wünschen mehr Mittelvergabe für den Bildungsbereich

Im Kanton Luzern existiert eine breite Palette an Ausbildungsmöglichkeiten, und die Luzerner Bevölkerung zeigt

sich insgesamt von den vorhandenen Optionen sehr angetan. Personen mit eher niedrigem Bildungsniveau und Ausländerinnen und Ausländer erachten das Bildungsangebot aber als ausbaufähig. In der Tendenz werden die Bildungsangebote von älteren Personen besser bewertet als von jüngeren. Wenn es um die Frage der Finanzierung geht, sind jüngere Personen eher der Meinung, dass mehr Mittel dem Bildungsbereich zufliessen sollen. So plädieren 52 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 15 bis 24 Jahren für mehr Bildungsausgaben, im Gegensatz zu Personen im Rentenalter, von denen sich 31 Prozent mehr Mittel für den Bildungsbereich wünschen. Letztgenannte beurteilen die Ausgaben zum grössten Teil als „gerade richtig". Praktisch alle Luzernerinnen und Luzerner sind sich aber einig, dass die Bildungsausgaben nicht gekürzt werden sollen. Neben den 15- bis 24-Jährigen wünschen Ausländerinnen und Ausländer, Personen mit hohem Bildungsniveau und Eltern mehr finanzielle Mittel für den Bereich Bildung. Relativ zurückhaltend bezüglich der Frage der zusätzlichen Mittelvergabe für den Bildungsbereich äussern sich Personen aus kleinen und grösseren Gemeinden ausserhalb der Agglomeration sowie Befragte mit eher tiefem Bildungsstand.

Zufriedenheit mit der eigenen Ausbildung variiert nach Bildungsstand

84 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Luzern sind mit der Qualität ihrer eigenen Ausbildung zufrieden; unzufrieden sind lediglich 2 Prozent der Bevölkerung. Deutliche Unterschiede kommen dann zutage, wenn die Antworten nach Bildungsniveau der befragten Personen ausgewertet werden. Während Personen ohne nachobligatorischen Bildungsabschluss zu 71 Prozent mit ihrer Ausbildung zufrieden sind, sind es unter Personen mit Tertiärabschluss über 90 Prozent.

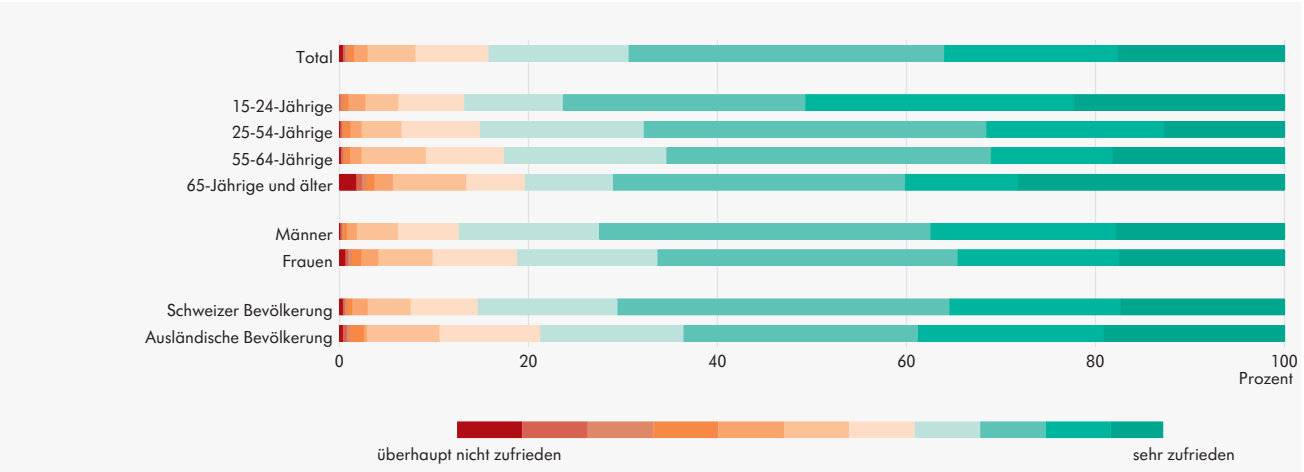
Betrachtet man die Antworten zur Zufriedenheit mit der eigenen Ausbildung nach Altersklassen, zeigt sich, dass die 15- bis 24-Jährigen mit einem Anteil von über 50 Prozent eine der beiden Höchstnoten vergeben – bei allen anderen Altersgruppen liegt dieser Anteil mindestens 10 Prozentpunkte tiefer. Auch äussern sich Frauen unzufriedener als Männer, was ihre eigene Ausbildung betrifft. So sind Frauen zu 81 Prozent zufrieden mit der Qualität ihrer Ausbildung, Männer hingegen zu 87 Prozent. In diesem Unterschied kommt zum Ausdruck, dass Frauen früher geringere Bildungschancen hatten als Männer.

Im Vergleich zu Schweizerinnen und Schweizern zeigt sich bei der ausländischen Bevölkerung ein bipolareres Bild. 39 Prozent der ausländischen Bevölkerung sind mit ihrer Ausbildung sehr zufrieden (Schweizer Bevölkerung: 36%), wohingegen 11 Prozent die Angabe macht, nur knapp oder gar nicht zufrieden mit der eigenen Ausbildung zu sein (Schweizer Bevölkerung: 8%). Ein Grund für dieses Resultat könnte an der sehr heterogenen Zusammensetzung der ausländischen Bevölkerung liegen (unterschiedliche Einwanderungswellen und Herkunftsländer).

ANALYSEBASIS DIESES ARTIKELS

Rund ein Drittel der befragten Personen wollen oder können die Fragen zur Qualität der Bildungsangebote nicht beantworten. Die Qualität der Berufsbildung bleibt von 23 Prozent unbeantwortet, die Qualität der Primar- und Sekundarschule von 24 Prozent und die Qualität des Kindergartens und des Gymnasiums von je 34 Prozent. 37 Prozent können die Qualität von Hochschule und Universität nicht beantworten. In dieser Gruppe befinden sich überproportional häufig ältere Menschen. Die Vielfalt des Bildungsangebots wird hingegen nur von 4 Prozent nicht bewertet. In diesem Artikel besteht die Grundgesamtheit aus jenen Personen, die sich zu den jeweiligen Fragen geäussert haben.

Wie zufrieden sind Sie mit der Qualität Ihrer eigenen Ausbildung?



B02_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Kultur, Sport und Freizeit

Freizeit- und Kulturangebot ist eine Stärke des Kantons

Das Kultur- und Sportangebot kommt bei der Luzerner Bevölkerung mehrheitlich gut bis sehr gut an. Die grösste Nutzung erfahren Hallen- und Freibäder sowie Konzerte und Kinos. Leicht weniger zufrieden mit dem Kulturangebot im Kanton Luzern zeigen sich Befragte aus kleinen ländlichen Gemeinden. Sie sind auch häufiger der Ansicht, der Kanton solle weniger Geld für die Kultur ausgeben.

Zur Lebensqualität und zur Attraktivität eines Wohnraums tragen kulturelle und sportliche Einrichtungen in hohem Masse bei. Vielfalt und Dichte dieser Angebote sind wichtige Standortfaktoren für den Kanton Luzern. Kultur und Sport stellen für kaum einen Befragten ein Problem dar, im Gegenteil: das Unterhaltungs-, Freizeit- und Kulturangebot wird von den Einwohnerinnen und Einwohnern oft als eine Stärke des Kantons Luzern wahrgenommen. Luzernerinnen und Luzerner machen vom lokalen und kantonalen Sport- und Kulturangebot rege Gebrauch.

Im Rahmen der Einwohnerbefragung wurden die Luzernerinnen und Luzerner zur Zufriedenheit mit dem Angebot und zur Nutzung von Hallen- und Freibädern, von Velowegen, von Fitness- und Wellnessangeboten, von Turn- und Sportanlagen, von Skipisten und Langlaufloipen und von Eisfeldern befragt. 88 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner sind mit den Sportmöglichkeiten zufrieden, für 86 Prozent trifft dies auch auf die kulturellen Angebote zu. Im Bereich Kultur wurden Fragen zur Nutzung von Konzertsälen, Kinos, Museen und Galerien, Theater und Bibliotheken gestellt.

Bibliotheken werden von gut der Hälfte der Befragten genutzt, und dies häufig

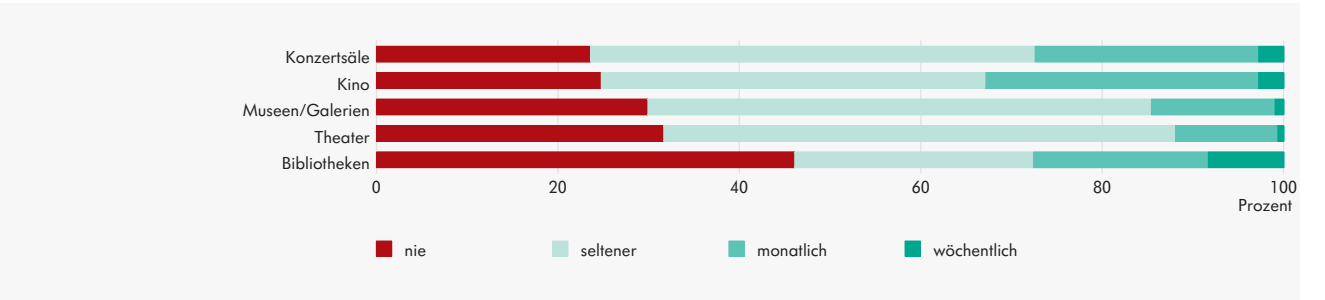
Der Anteil der Luzernerinnen und Luzerner, der Bibliotheken nutzt, ist mit 55 Prozent deutlich geringer als derjenige Teil, der Konzerte oder Kinos besucht (rund 75%). Bibliotheksbesucherinnen und -besucher sind jedoch sehr häufig dort anzutreffen: 8 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Luzern gehen mindestens wöchentlich und 46 Prozent monatlich oder seltener in die Bibliothek. Damit sind Bibliotheken die am stärksten frequentierten Kultureinrichtungen im Kanton Luzern. 45 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer und 51 Prozent der Ausländerinnen und Ausländer leihen sich nie Bücher in Bibliotheken aus. Luzernerinnen und Luzerner gehen wesentlich mehr in die Bibliothek, wenn sie zusammen mit Kindern im Haushalt wohnen. Zwei Drittel aller Personen, die in Familienhaushalten leben, besuchen regelmässig die Bibliothek, verglichen mit knapp der Hälfte der Personen in einem Haushalt ohne Kinder. Zudem besuchen Frauen öfter Bibliotheken als Männer.

Konzerte und Kino mit dem grössten Zuspruch vor Theater und Museen

Am intensivsten ist die Teilnahme der Luzerner Bevölkerung am Musikleben. Rund drei Viertel der Befragten besuchte innerhalb eines Jahres ein Konzert, und ebenso viele gingen ins Kino. Die Mehrheit der Luzernerinnen und Luzerner schaut sich aber höchstens einmal pro Monat einen Kinofilm an oder hört ein Konzert. Rund 70 Prozent der Befragten besuchen Museen, Galerien und Theatervorstellungen. Die meisten von ihnen suchen diese Kulturstätten seltener als einmal im Monat auf.

Personen aus der jüngeren Altersgruppe (15-24 Jahre) nutzen nahezu alle Kultureinrichtungen am intensivsten. Einzige Ausnahmen sind das Theater, Museen

Bitte geben Sie jeweils an, ob Sie die folgenden kulturellen Einrichtungen wöchentlich, monatlich, seltener oder nie in den letzten 12 Monaten besucht haben



EWB9

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

und Galerien. Luzernerinnen und Luzerner von 25 bis 54 Jahren schauen sich Theateraufführungen häufiger an als Personen unter 25 oder über 54 Jahren. Auch sie gehen wie 15- bis 24-jährige Personen öfter ins Kino und ins Konzert als ins Theater. Theateraufführungen und Konzerte werden von Personen, die mit einem oder mehreren Erwachsenen zusammenleben, häufiger besucht als von Eltern mit Kindern. Ein Theater- oder Konzertbesuch steht bei den Personen ab 65 Jahren an oberster Stelle. Im Übrigen nutzt diese Altersgruppe die kulturellen Angebote am wenigsten intensiv.

Je höher der Bildungsabschluss einer Person ist, desto eher nimmt sie Angebote des Kulturlebens im Kanton Luzern in Anspruch. Bei 13 Prozent der Befragten mit einem tertiären Bildungsabschluss stand in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung nie ein Kinobesuch auf dem Programm, bei Personen mit höchstens einer obligatorischen Schulbildung trifft dies auf 38 Prozent zu. Zumindest gelegentlich gehen 76 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer ins Kino und 71 Prozent der ausländischen Bevölkerung. Bei letzteren steht für 5 Prozent ein wöchentlicher Kinobesuch an, was nur für 2 Prozent der Schweizerinnen und Schweizer gilt. Der grösste Unterschied im Nutzerverhalten zwischen ausländischer und schweizerischer Wohnbevölkerung zeigt sich bei den Theaterbesuchen. Während 54 Prozent der ausländischen Bevölkerung nie ins Theater gehen, sind es bei der schweizerischen lediglich 27 Prozent.

Leichtes Stadt-Land-Gefälle bei Nutzung und Bewertung des Kulturangebots

5 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner hatten in den letzten zwölf Monaten vor der Befragung von keinem der erfragten kulturellen Angebote Gebrauch gemacht. In den meisten Fällen dürfte dies nicht am Angebot liegen, denn auch 80 Prozent dieser Gruppe geben an, damit zufrieden zu sein.

Der Anteil Personen aus kleinen ländlichen Gemeinden, der kulturelle Angebote nutzt, ist kleiner als der entsprechende Anteil aus dem städtischen Raum. Dies kann teilweise auf die grössere Distanz zum kulturellen Angebot in der Stadt Luzern zurückgeführt werden. Gleichzeitig besuchen ausserhalb der Agglomeration lebende Nutzerinnen und Nutzer von Kulturangeboten solche Einrichtungen seltener als Personen aus der Agglomeration. Eine Ausnahme stellt dabei der Konzertbesuch dar. Nicht im urbanen Raum Lebende sind insgesamt auch etwas unzufriedener mit dem kulturellen Angebot.

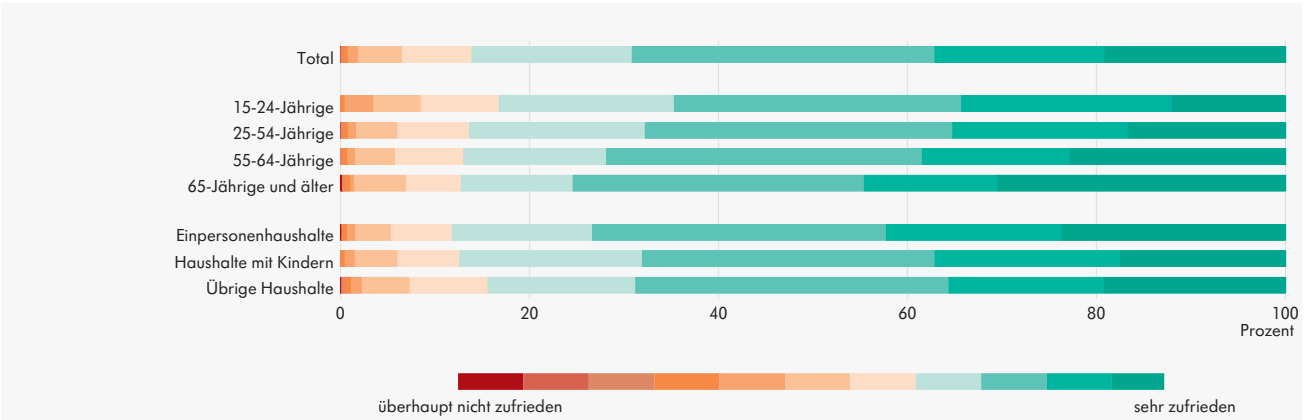
Das Sportangebot wird rege genutzt und gut bewertet

Im Kanton Luzern gibt es eine Vielzahl von Sportanlagen, auf denen sich Teams oder Einzelathleten sportlich betätigen können. 48 Prozent der Luzerner Bevölkerung sind mit dem Sportangebot zufrieden, weitere 40 Prozent sogar sehr zufrieden. 8 Prozent der Befragten geben zwar an, das Sportangebot im Kanton Luzern nicht zu nutzen, sie sind aber mit dem Angebot genau so zufrieden wie die sportlich Aktiven. Personen in Haushalten mit Kindern nutzen alle sportlichen Einrichtungen häufiger als Luzernerinnen und Luzerner in einem Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder. Diese Bevölkerungsgruppe wiederum macht vom Luzerner Sportangebot stärker Gebrauch als Alleinlebende. Letztere sind aber mit dem Sportangebot am zufriedensten.

Luzerner Bevölkerung trainiert intensiv auf Turn- und Sportanlagen

Ein Viertel der Luzerner Bevölkerung trainiert mindestens einmal wöchentlich auf einer Turn- und Sportanlage, weitere 29 Prozent nutzen solche Anlagen monatlich oder sporadisch. 47 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner treiben keinen Sport auf Turn- und Sportanlagen. Diese Einrichtungen sind unter Schweizerinnen und

Wie zufrieden sind Sie mit dem kulturellen Angebot?



K03_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Schweizern etwas beliebter als bei der ausländischen Bevölkerung. Personen aus kleinen ländlichen Gemeinden benutzen diese Sportmöglichkeiten häufiger als Personen aus anderen Regionen. Vor allem Junge, die teilweise noch in Ausbildung sind, gehen wöchentlich einmal in Turn- und Sportanlagen. In einer Wellness- oder Fitnessanlage finden sich 15 Prozent der Befragten mindestens einmal pro Woche ein, 11 Prozent einmal monatlich, 27 Prozent seltener und 46 Prozent nie.

Schwimmen und Velofahren gehören zu den beliebtesten Sportarten

Im bewegungsbetonten Freizeitverhalten stossen Velowege sowie Hallen- und Freibäder auf das grösste Interesse. Knapp ein Drittel der Einwohnerinnen und Einwohner befährt mindestens einmal pro Woche einen Veloweg. Velowege werden von gut drei Viertel der Personen, die mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren, genutzt. Das dürfte teilweise erklären, weshalb Männer die Velowege intensiver nutzen als Frauen. Von den Velowegen machten in den zwölf Monaten vor der Befragung 60 Prozent der städtischen Bevölkerung, 66 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner im Agglomerationsgürtel und 71 Prozent der Personen, die ausserhalb des Agglomerationsgürtels wohnen, Gebrauch.

Auch der Prozentanteil an Personen, der Hallen- und Freibäder besucht oder Velowege nutzt, ist in der Stadt Luzern und Umgebung geringer als ausserhalb. So nutzen 69 Prozent der Bevölkerung in der Stadt Luzern Hallen- und Freibäder, im Vergleich zu 72 Prozent der Bevölkerung im Agglomerationsgürtel, 75 Prozent in kleineren beziehungsweise 78 Prozent in grösseren ländlichen Gemeinden.

Die Hallen- und Freibäder werden anteilsmässig von der ausländischen und schweizerischen Bevölkerung in ähnlichem Masse genutzt. Personen im Rentenalter besuchen zu 41 Prozent Hallen- und Freibäder, im Gegensatz zu 90 Prozent der 15- bis 24-Jährigen.

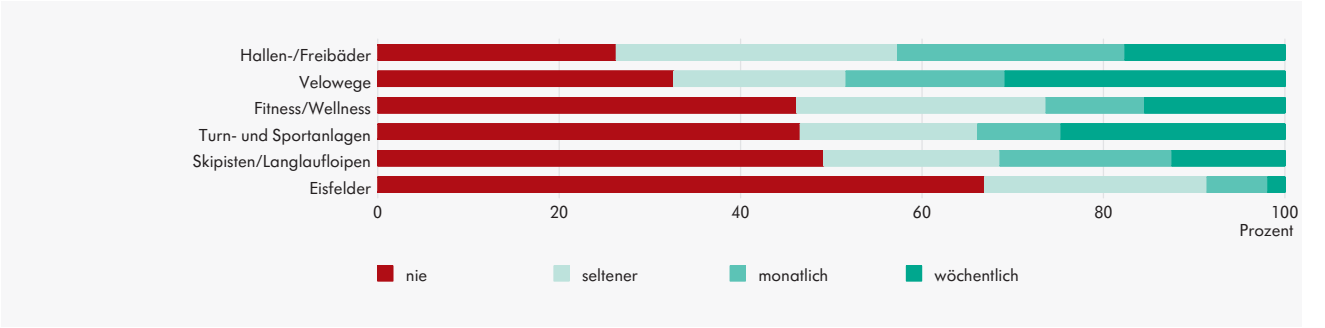
Im Winter nutzt fast jeder Dritte Skipisten oder Langlaufloipen

Skipisten und Langlaufloipen werden im Winter von ähnlich vielen Personen genutzt wie Sport- und Turnanlagen. Dabei geben 30 Prozent der Befragten an, mindestens einmal monatlich Schneesport zu treiben.

Männer nutzen Skipisten und Langlaufloipen öfter als Frauen, Ausländerinnen und Ausländern seltener als die schweizerische Bevölkerung.

Von allen Wintersportanlagen werden Eisbahnen am wenigsten oft besucht. Zwei Drittel der Luzernerinnen

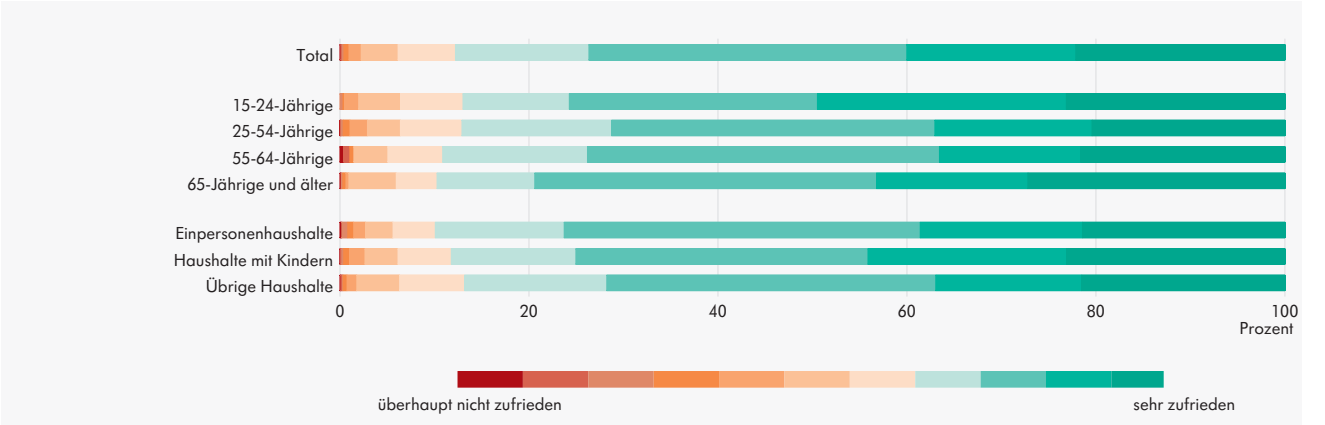
Bitte geben Sie für die folgenden Sporteinrichtungen jeweils an, wie häufig Sie dort in den letzten 12 Monaten Sport getrieben haben



EWB8

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Wie zufrieden sind Sie mit den Sportmöglichkeiten?



K05_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Spielende Kinder in der Badi Möischter, Beromünster

Foto: Gemeinde Beromünster

und Luzerner gehen im Winter nie und ein Viertel höchstens selten auf eine Eisbahn. Den grössten Zuspruch geniesst diese Sportart bei der jüngsten Altersgruppe, die zu gut zwei Drittel eine Eisbahn aufsucht. Bei den 25- bis 54-Jährigen ist der Anteil halb so gross.

Kulturausgaben werten zwei Drittel als gerade richtig

Insgesamt sind etwa 18 Prozent der Befragten der Meinung, dass die kantonalen Kulturausgaben erhöht werden sollten. Ebenso viele sind gegenteiliger Ansicht. Die Altersgruppe ab 65 Jahren ist zu gut drei Viertel mit den finanziellen Aufwendungen des Kantons Luzern für die Kulturangebote zufrieden. In allen anderen Altersgruppen sind rund zwei Drittel der Personen dieser Meinung. Jeweils rund 15 Prozent der Befragten möchten eine Erhöhung respektive eine Reduzierung der Ausgaben für Kulturangebote.

Während rund 11 Prozent der Stadtluzernerinnen und Stadtluzerner weniger und 23 Prozent mehr Geld in die Kultur fliessen lassen möchten, sind 19 Prozent der Personen aus kleinen Landgemeinden gegen und 9 Prozent für eine Erhöhung der Kulturausgaben.

Obwohl nach den Ausgaben des Kantons gefragt wurde, ist bei dieser Antwort in Rechnung zu stellen, dass viele Angebote für Kultur und auch für Freizeit und Sport von privaten Trägern und von Gemeinden finanziell getragen oder mitgetragen werden.

ANALYSEBASIS DIESES ARTIKELS

Die in diesem Artikel beschriebenen und dargestellten Auswertungen basieren auf den Antworten jener Personen, die zu den Fragen Stellung genommen haben. Es gab allerdings nur sehr wenige Personen, die sich in Bezug auf die Nutzung und die Zufriedenheit mit dem Kultur- und Sportangebot nicht äusserten. Die Ausfallquote lag bei den meisten Fragen unter einem Prozent; die Verteilung war hierbei über alle Bevölkerungsgruppen hinweg gleichmässig.

Politik

Kantonale Politik interessiert und wird unterschiedlich gewürdigt

Die Luzernerinnen und Luzerner sind an der kantonalen Politik interessiert. Je mehr sie dieser Beachtung schenken, desto besser fallen ihre Urteile zur Arbeit und Vertrauenswürdigkeit der politischen Instanzen aus. Ein Teil der Bevölkerung ist nicht vollständig zufrieden mit der Informationspolitik und der Regelungsdichte.

Im Rahmen der Einwohnerbefragung wurden die Luzernerinnen und Luzerner unter anderem nach ihrem Interesse an der kantonalen Politik, nach ihrer Wahrnehmung der Arbeit und der Vertrauenswürdigkeit der politischen Instanzen und nach ihrem Urteil zur Finanzierung der wichtigsten Aufgaben gefragt.

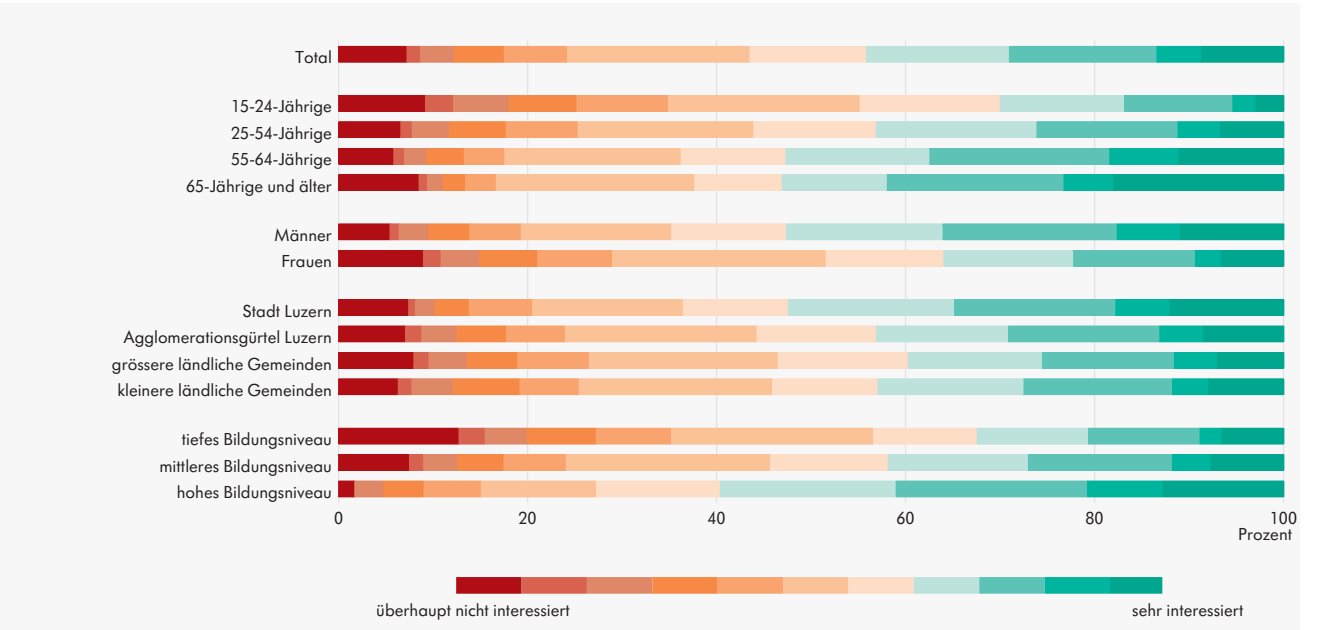
Auf die Frage nach den Stärken des Kantons Luzern werden von den Einwohnerinnen und Einwohnern keine Antworten gegeben, die dem Bereich Politik im engeren Sinne zugeordnet werden können. Dies im Gegensatz zur Frage nach den grössten Problemen im Kanton Luzern. Hier nennen Luzernerinnen und Luzerner am häufigsten Probleme im Bereich Verkehr, gefolgt von Antworten, die dem Bereich Steuern und Finanzen zugeordnet werden können (z. B. zu hohe Steuerfüsse, zu starke Steuersenkungen, ungünstige Beurteilung des kantonalen Finanzhaushalts). An vierter Stelle der häufigsten Nennungen liegen Voten betreffend Parteien, Politiker, politische Gremien sowie nicht spezifizierte Kritik an der kantonalen Politik, die unter dem Titel „Unzufriedenheit mit der Politik" zusammengefasst werden können. Weniger häufig, aber mehrmals wurde das Thema Fusionen erwähnt sowie Probleme im Zusammenhang mit den Stadt-Land-Disparitäten.

Städter und Personen mit höherer Bildung sind politisch interessierter

82 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner sind am politischen Prozess mittel bis sehr interessiert, 18 Prozent bekunden wenig oder gar kein Interesse. Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern interessieren sich insgesamt am meisten für das politische Geschehen im Kanton; Personen, die in grösseren Gemeinden ausserhalb der Agglomeration wohnen, hingegen am wenigsten.

Das Interesse an der kantonalen Politik nimmt mit steigendem Bildungsniveau tendenziell zu. So vergeben Luzernerinnen und Luzerner mit Tertiärabschluss auf die Frage nach dem politischen Interesse doppelt so oft den Höchstwert 10 als Personen mit eher tiefem Bildungsstand. Unter den letztgenannten befinden sich 13 Prozent, die überhaupt kein Interesse an politischen Prozessen bekunden, im Vergleich zu 8 Prozent bei Personen mit mittlerem und 2 Prozent mit hohem Bildungsgrad. In Bezug auf das politische Interesse kann

Wie interessiert sind Sie am politischen Prozess im Kanton Luzern?



P01_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

zwischen der ausländischen und der schweizerischen Bevölkerung ein geringfügiger Unterschied ausgemacht werden: Schweizerinnen und Schweizer sind zu 45 Prozent eher oder sehr am politischen Prozess interessiert, Ausländerinnen und Ausländer zu 39 Prozent.

Junge und Frauen interessieren sich etwas weniger für die kantonale Politik

Personen, die noch nicht oder erst seit ein paar Jahren volljährig sind, interessieren sich im Vergleich zu älteren Personen häufiger nur mässig für das politische Geschehen im Kanton Luzern. So geben 5 Prozent der 15- bis 24-Jährigen an, sehr am politischen Prozess im Kanton Luzern interessiert zu sein, wohingegen 12 Prozent keinerlei Interesse bekunden. In der Tendenz nimmt der Anteil Personen, der politisch uninteressiert ist, von den jüngsten Personen bis zu den 64-Jährigen ab, bei gleichzeitiger Zunahme des Anteils politisch Interessierter.

In allen Altersgruppen sind Männer in höherem Masse am politischen Prozess im Kanton Luzern interessiert als Frauen. Die einzige Ausnahme bilden Luzernerinnen im Alter zwischen 55 und 64, das heisst Frauen, die zum Zeitpunkt der Einführung des eidgenössischen Wahl- und Stimmrechts für Frauen im Jahr 1971 zwischen 17 und 26 Jahre alt waren. Im Gegensatz zu allen anderen Altersgruppen lässt sich hier ein Unterschied zwischen den Geschlechtern ausmachen.

9 von 10 informieren sich zumindest gelegentlich über die kantonale Politik

Gut die Hälfte der Luzernerinnen und Luzerner informieren sich mindestens mehrmals wöchentlich – in der Regel mit Zeitungslesen – über die kantonale Politik. Je gut 20 Prozent der Luzerner Bevölkerung machen sich höchstens wöchentlich oder seltener kundig; 6 Prozent informieren sich nie über das kantonale politische Geschehen. Im Allgemeinen ist der Informationshunger, was kantonale Politik anbelangt, bei Männern, älteren Personen, Schweizerinnen und Schweizern und Personen mit hohem Bildungsabschluss grösser als bei den entsprechenden Vergleichsgruppen. Ein Unterschied zwischen der Stadt- und der Landbevölkerung kann hingegen nicht festgestellt werden.

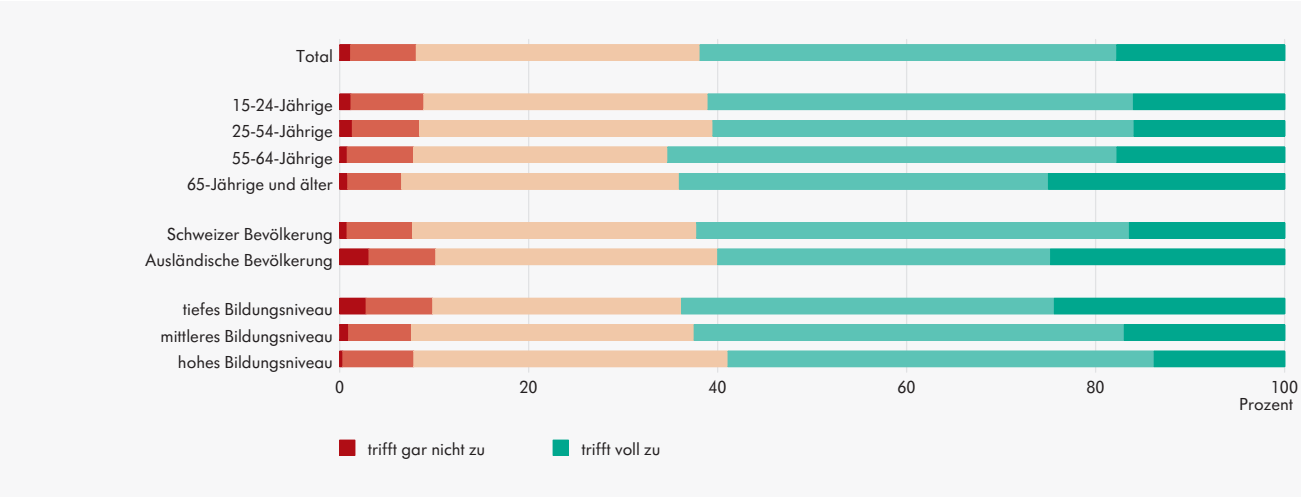
Die Zeitung ist für die meisten Befragten das wichtigste Informationsmedium

Über vier Fünftel (89%) der Luzernerinnen und Luzerner informieren sich über das politische Geschehen im Kanton mittels Zeitungslektüre (Mehrfachnennungen waren möglich). Mit grossem Abstand folgen an zweiter Stelle der wichtigsten Informationskanäle der Luzerner Bevölkerung das Fernsehen (33%), danach das Internet (25%) und das Radio (23%).

Offizielle Abstimmungsbroschüren sind für 3 Prozent der Befragten eine der wichtigsten Quellen, um sich über die kantonale Politik zu informieren.

Unter der ausländischen Bevölkerung nimmt die Zeitung einen geringeren Stellenwert ein (79%) als unter der schweizerischen (90%). Ausländerinnen und Ausländer nutzen hingegen das Fernsehen etwas öfter. Äusserst verbreitet ist die Zeitungslektüre bei Personen, die sich für die kantonale Politik interessieren, die einen höheren Bildungsstand haben oder die sich oft über das politische Geschehen informieren. Für jeweils über 90 Prozent der Personen aus diesen Gruppen ist die Zeitung eine der wichtigsten Quellen der Informationsbeschaffung. Aber auch Internet, Fernsehen und Radio werden von ihnen oft genutzt. Das Internet ist unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen nach der Zeitung das wichtigste Medium. Es wird von 45 Prozent der Personen im Alter zwischen 15 und 24 Jahren als eines der wichtigsten Medien angegeben, um sich über die kantonale Politik zu informieren.

Bitte beurteilen Sie folgende Aussage: Die Kantonsregierung informiert gut über politische Themen im Kanton Luzern.



P04_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Fast zwei Fünftel der Bevölkerung fühlen sich zu wenig gut informiert

62 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass die Kantonsregierung gut über politische Themen informiert. 30 Prozent finden, dass die Information nur teilweise gut ist und 8 Prozent stufen den Informationsfluss noch schlechter ein. Die Analyse der Antworten fördert kaum Unterschiede zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen zutage. Sehr gute Bewertungen werden etwas öfter von Personen über 64 Jahren, Ausländerinnen und Ausländern, Personen mit eher tiefem Bildungsniveau und politisch Interessierten abgegeben. Aber auch in diesen Gruppen sind es nie mehr als 25 Prozent der Befragten, die auf einer Skala von 1 bis 5 die Höchstnote 5 vergeben. Mittlere Bewertungen werden oft von Personen mit hohem Bildungsniveau erteilt, wohingegen schlechte Bewertungen eher von Personen, die sich als politisch uninteressiert bezeichnen, und von einem Teil der ausländischen Bevölkerung vergeben werden.

Beschränktes Vertrauen in die Versprechen der Regierung

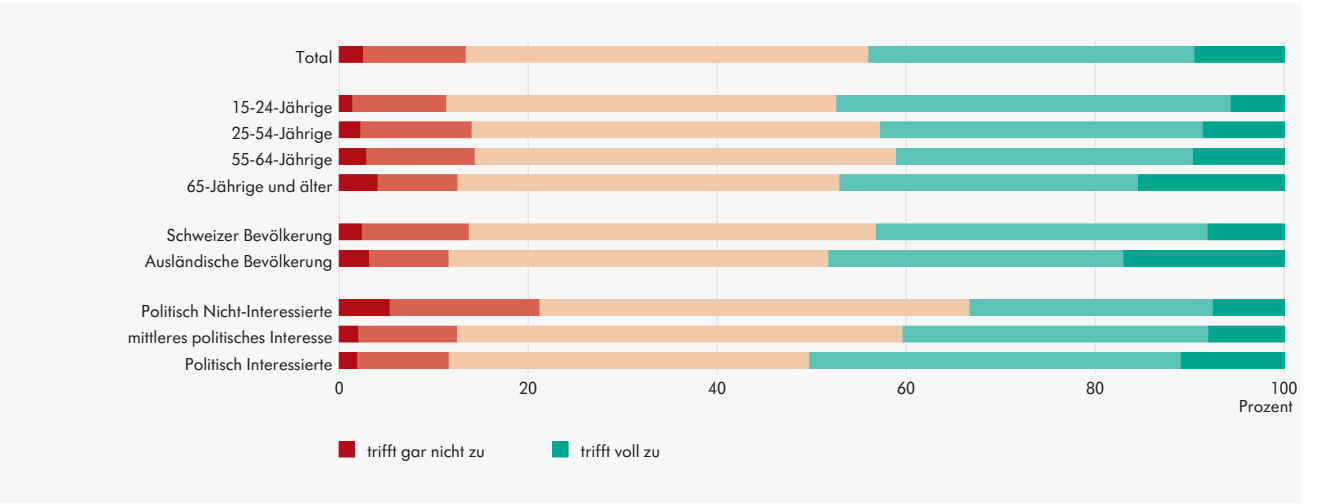
43 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner finden, dass die Anliegen aus der Bevölkerung von den politischen Instanzen nur teilweise aufgenommen werden. Weitere 13 Prozent sind der Ansicht, dass eher nicht oder überhaupt nicht auf die Bedürfnisse eingegangen wird. Rund ein Zehntel ist mit der Aufnahme der Anliegen aus der Bevölkerung durch die Politik sehr zufrieden und vergibt entsprechend die Höchstnote, 34 Prozent äussern sich eher zufrieden. Ferner finden nur gut 45 Prozent der Bevölkerung, dass man sich auf die Zusicherungen der Luzerner Regierung in jedem Fall oder zumindest eher verlassen könne. 41 Prozent der Bevölkerung sind teilweise dieser Meinung; 14 Prozent sagen aus, dass man sich auf die Zusicherungen der Regierung eher bis gar nicht verlassen könne.

Was die Frage zur Aufnahme von Anliegen aus der Bevölkerung betrifft, äussern sich Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren insgesamt am kritischsten. Geschlechtsspezifische oder regionale Unterschiede in der Beurteilung lassen sich keine ausmachen, wohl aber zwischen der ausländischen und der schweizerischen Wohnbevölkerung. Im Kanton Luzern wohnhafte Ausländerinnen und Ausländer finden fast doppelt so häufig wie Schweizerinnen und Schweizer, dass die Anliegen aus der Bevölkerung im Allgemeinen aufgenommen werden. Der grösste Unterschied zeigt sich aber zwischen den Voten der an Politik interessierten und der politisch uninteressierten Personen. So ist die Hälfte der politisch interessierten Personen mit der Aufnahme der Anliegen aus der Bevölkerung sehr zufrieden, im Vergleich zu einem Drittel der Befragten, die kein Interesse an Politik bekunden. Bei Personen, die angeben, dass man sich auf Zusicherungen der Regierung nicht oder nur teilweise verlassen könne, handelt es sich oftmals um solche, die gut gebildet sind, die in grösseren Gemeinden ausserhalb der Agglomeration leben oder die sich im Alter zwischen 25 und 54 Jahren befinden.

Im Rahmen der Befragung konnten Beispiele genannt werden, in denen die politischen Instanzen nicht auf die Anliegen aus der Bevölkerung eingegangen waren. Die meisten Voten der sich äussernden Luzernerinnen und Luzerner gehen dahin, dass im Allgemeinen an der Bevölkerung vorbeipolitisiert und die Bevölkerung nicht ernst genommen werde. Von den weiteren Nennungen betrifft eine grössere Zahl den Bereich Strasseninfrastruktur.

Andere Bevölkerungsbefragungen haben gezeigt, dass Fragen zur Vertrauenswürdigkeit oder zur politischen Arbeit regelmässig kritisch beantwortet werden.

Bitte beurteilen Sie die folgende Aussage: Die politischen Instanzen im Kanton Luzern nehmen die Anliegen aus der Bevölkerung im Allgemeinen auf.



P05_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Kantonsratssaal im Regierungsgebäude

Foto: Georg Anderhub

Jeder/jede Fünfte findet, dass es zu viele Vorschriften und Regelungen gibt

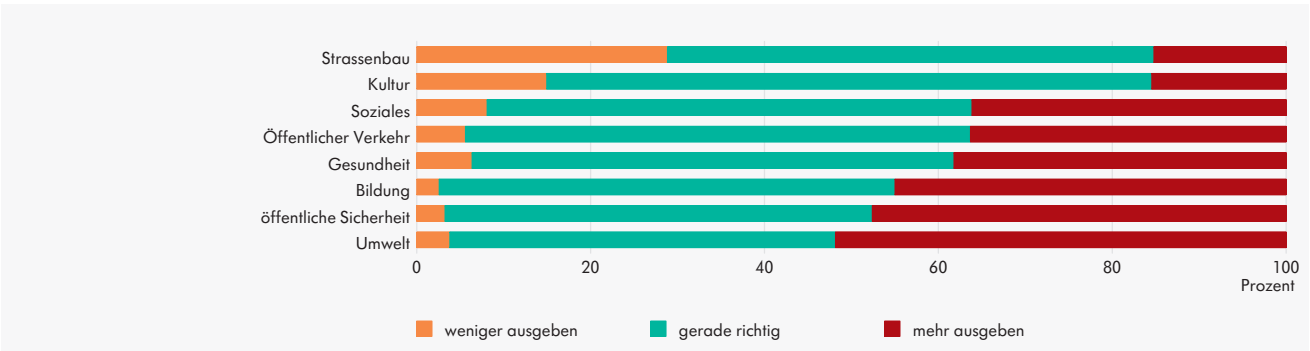
20 Prozent der Luzernerinnen und Luzerner stimmen der Aussage voll und ganz zu, dass es im Kanton Luzern zu viele Vorschriften und Regelungen gebe, die beachtet werden müssen; 9 Prozent finden, dass diese Aussage überhaupt nicht zutreffe. Die Meinung der Mehrheit der Bevölkerung liegt zwischen diesen beiden Polen. Die geringste Zustimmung findet die Aussage unter den 15- bis 24-Jährigen. Zudem sind Frauen, Schweizerinnen und Schweizer sowie Personen mit höherem Bildungsstand tendenziell eher mit der Anzahl Vorschriften und Regelungen zufrieden als Männer, Ausländerinnen und Ausländer oder Personen mit tiefem Bildungsniveau.

Gefragt nach Beispielen von Überregulierungen nannten die befragten Personen viele Beispiele aus den verschiedensten Lebensbereichen. 20 Prozent der Nennungen betreffen den Strassenverkehr. So gibt es für 4 Prozent der Befragten zu viele Parkverbote, für 3 Prozent zu viele Geschwindigkeitskontrollen und für 2 Prozent zu viele Tempo-30-Zonen. Auch die Abfallentsorgung und das Littering werden – insbesondere von jungen Luzernerinnen und Luzernern bis 24 Jahre – häufig als Beispiele für Bereiche mit zu vielen Regelungen und Vorschriften aufgezählt. An dritter Stelle unter den Nennungen folgen das Bauwesen und die Raumplanung, danach das seit dem 1. Mai 2010 in Kraft gesetzte Rauchverbot. Weitere Beispiele für Überregulierungen, die von der Bevölkerung oftmals angegeben worden sind, können den Bereichen Landwirtschaft, Tierschutz, Umweltschutz und Wirtschaft zugeordnet werden.

Für einige Aufgaben des Kantons werden mehr Mittel gefordert ...

Rund die Hälfte der Luzernerinnen und Luzerner beurteilen die finanziellen Aufwendungen, die der Kanton Luzern für seine Hauptaufgaben tätigt, als gerade richtig. Für einen grösseren Mitteleinsatz im Umweltbereich plädieren 52 Prozent der Befragten, für die Bildung 45 Prozent und für die öffentliche Sicherheit 48 Prozent. Für Ausgabenkürzungen in diesen Bereichen sprechen sich jeweils weniger als 5 Prozent aus. Jeweils zwischen 36 und 38 Prozent der Bevölkerung sind zudem der Meinung, dass für Gesundheit, Soziales und für den öffentlichen Verkehr mehr Ausgaben getätigt werden sollen. Je zwischen 5 und 8 Prozent der Befragten möchten hingegen, dass der Kanton weniger Mittel für diese Aufgaben

Sind Sie der Meinung, dass der Kanton Luzern für folgende Bereich mehr oder weniger Geld ausgeben soll?



EWB10

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

ausgibt. Im Strassenbau und in der Kultur könnte nach Meinung von rund 25 beziehungsweise 18 Prozent der Befragten weniger Geld aufgewendet werden. Etwa 18 Prozent wünschen sich hierfür Mehrausgaben.

Am wenigsten Anlass zu Kritik gibt die Finanzierung des kulturellen Angebots. 70 Prozent der Befragten finden, dass der Kanton Luzern gerade die richtige Menge an Geld ausgibt. Jeweils 15 Prozent sind für eine Erhöhung beziehungsweise Kürzung der finanziellen Aufwendungen im Kulturbereich.

29 Prozent der Befragten meinen, dass für den Strassenbau weniger finanzielle Mittel eingesetzt werden sollen. Für 56 Prozent gibt der Kanton die richtige Menge Geld dafür aus und für 15 Prozent zu wenig. Besonders Personen, die mit dem Velo oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit oder zur Schule fahren, sind für Einsparungen im Strassenbau.

... die Finanzierung ist aber umstritten

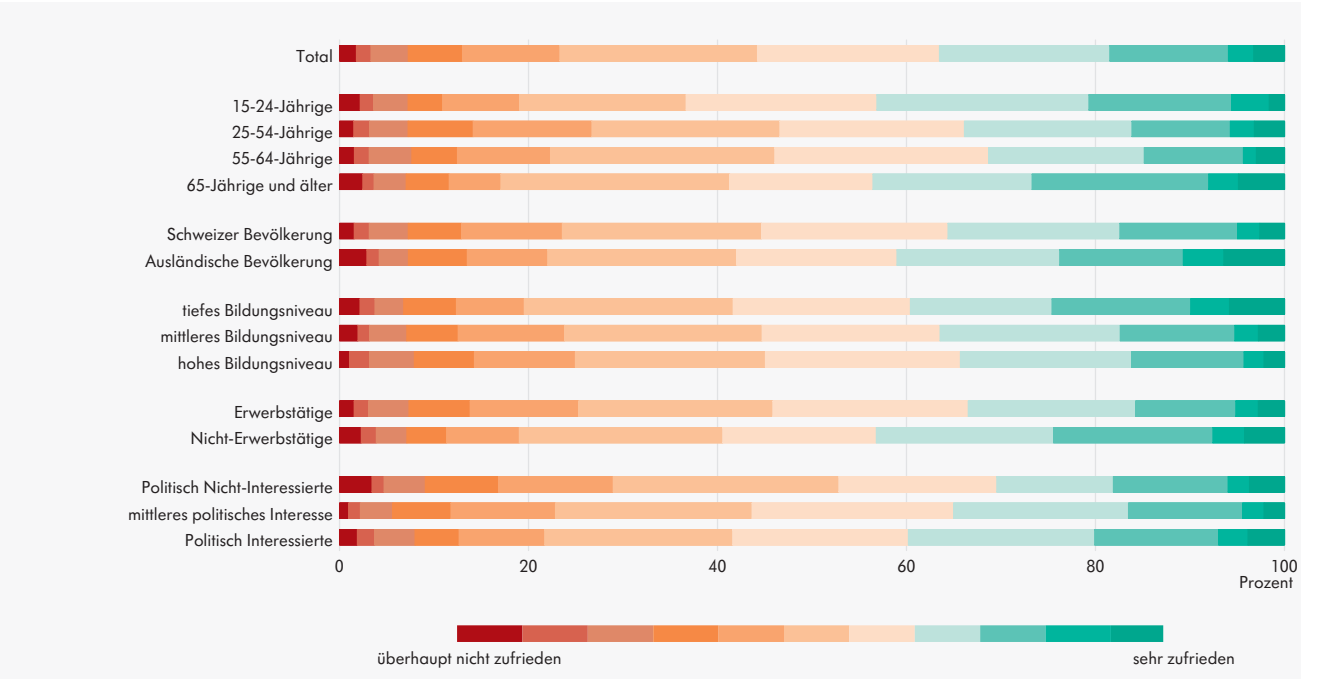
Die Finanzierung des Leistungsangebots des Kantons basiert zu einem grossen Teil auf Steuereinnahmen. Die Hälfte der Befragten vergibt, nach der Zufriedenheit mit der kantonalen Steuerpolitik gefragt, Bewertungen im mittleren Bereich (Noten 4 bis 6). 37 Prozent sind hingegen mit der Steuerpolitik zufrieden, davon 6 Prozent sehr zufrieden. Konkrete Kritikpunkte sind im Rahmen der Einwohnerbefragung nicht erfasst worden. Grundsätzlich ist es möglich, dass zu hohe oder zu tiefe Steuern beanstandet werden oder dass die falschen Bevölkerungsgruppen be- oder entlastet werden. Die Ergebnisse aus der offenen Frage zu den grössten Problemen im Kanton Luzern legt den Schluss nahe, dass die Kritik eher ein zu hohes Steuerniveau (469 Nennungen) betrifft als zu tiefe Steuern oder zu viele Steuersenkungen (70 Nennungen). Es ist auch nicht auszuschliessen, dass einzelne Befragte nicht zwischen Kantons- und Gemeindesteuern unterschieden haben.

Luzernerinnen und Luzerner sind sich in der Beurteilung der Steuerpolitik relativ einig; es lassen sich nur geringe Unterschiede zwischen Bevölkerungsgruppen feststellen. Gute bis sehr gute Bewertungen werden etwas häufiger von der ausländischen als von der schweizerischen Bevölkerung vergeben. Personen im Alter zwischen 25 und 64 Jahren sowie solche, die an Politik eher uninteressiert sind, äussern sich zudem etwas kritischer zur Steuerpolitik als die jüngere und die ältere Altersgruppe oder politisch Interessierte.

ANALYSEBASIS DIESES ARTIKELS

Die in diesem Artikel beschriebenen und dargestellten Auswertungen basieren nur auf den Antworten jener Personen, die zu den Fragen Stellung genommen haben. Es gab allerdings relativ wenige Personen, die sich zu ihrem politischen Interesse und zur Arbeit der politischen Instanzen nicht geäussert haben. Mit 9 Prozent am meisten Ausfälle gab es bei der Beurteilung der Aussage: „Auf Zusicherungen der Luzerner Regierung kann man sich in jedem Fall verlassen."

Wie zufrieden sind Sie mit der Steuerpolitik?



P11_00_00

LUSTAT Statistik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Methodik

Vorgehen und Methode

Die Einwohnerbefragung basiert auf einer repräsentativen Stichprobe von rund 4'000 Personen, die ihren ständigen Wohnsitz im Kanton Luzern haben und die zum Zeitpunkt der Befragung mindestens 15 Jahre alt waren. Das LINK Institut führte die telefonische Befragung im Auftrag von LUSTAT durch.

Die Regierung des Kantons Luzern hat in ihrem Legislaturprogramm 2007 bis 2011 die Absicht formuliert, regelmässig eine kantonale Einwohnerbefragung durchzuführen. Dieses Vorhaben wurde ins statistische Mehrjahresprogramm des Kantons Luzern 2007-2011 aufgenommen. In der Verordnung über die kantonale Einwohnerbefragung vom 16. Juni 2009 hat der Regierungsrat LUSTAT Statistik Luzern mit dieser Erhebung, der Auswertung und Veröffentlichung der Resultate beauftragt.

Die Einwohnerbefragung dient den politischen Entscheidungsträgern

Die Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner des Kantons Luzern soll Auskunft geben über Einstellungen, Einschätzungen, Befindlichkeiten und Zufriedenheit der Luzerner Bevölkerung in den verschiedenen Lebensbereichen, die für die Politikgestaltung relevant sind. Sie dient den politischen Entscheidungsträgern als Instrument für die Überprüfung der politischen Ziele und die Formulierung von Massnahmen. Gemäss Verordnung wird die kantonale Einwohnerbefragung im Zweijahresrhythmus durchgeführt.

LUSTAT hat in Zusammenarbeit mit dem Institut für Politikstudien Interface ein Konzept für eine regelmässige Einwohnerbefragung entwickelt. Für die Durchführung der telefonischen Interviews wurde das LINK Institut in Luzern beauftragt. Die Befragung fand in den Monaten Oktober bis Dezember 2009 statt. Die Teilnahme war freiwillig. Die Befragten wurden vor der telefonischen Kontaktaufnahme in einem Brief des Regierungspräsidenten über die anstehende Befragung informiert und eingeladen, an der Befragung teilzunehmen.

Entwicklung und Entstehung des Fragebogens

Den Fragebogen hat LUSTAT in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften FORS entwickelt und in einer kantonsinternen Vernehmlassung bereinigt. Anschliessend optimierte das beauftragte Befragungsinstitut, das die telefonischen Interviews durchführte, den Fragebogen. Dies betraf insbesondere die Reihenfolge und die Formulierung der Fragen. Der revidierte Fragekatalog wurde anschliessend in zwei Pilotbefragungen getestet und ein letztes Mal angepasst.

Aufgrund der durchschnittlich auf 25 Minuten begrenzten Befragungsdauer konnten nicht alle Aspekte eines Themenbereichs umfassend erfragt werden. Die Befragungstiefe wurde insbesondere für Themen, die im Rahmen von Mikrozensen (Mobilität und Verkehr; Gesundheit) für den Kanton Luzern erhoben werden, relativ niedrig gehalten. Der Aspekt Sicherheit wird detailliert in der Sicherheitsbefragung der Luzerner Polizei behandelt. Gewisse allgemeine Fragen zu diesen Themen wurden dennoch im Interesse einer Kontinuität und eines vollständigen Bildes zuhanden der kantonalen Politik in die Einwohnerbefragung aufgenommen. Zudem sind Fragestellungen zu den subjektiven Einschätzungen der Bevölkerung zu bestimmten Themen in den Fragebogen integriert worden. Diese Antworten werden für die Erstellung des im Aufbau befindlichen Sozialindikatorensystems mit dem Ziel eines kontinuierlichen Sozialmonitorings im Kanton Luzern verwendet.

Ständige Wohnbevölkerung des Kantons ab 15 Jahren befragt

Die Grundlage für die repräsentative Zufallsstichprobe bildet die ständige Wohnbevölkerung des Kantons Luzern ab 15 Jahren, die in Privathaushalten lebt. Zur ständigen Wohnbevölkerung gehören alle Personen mit Hauptwohnsitz in einer Gemeinde des Kantons Luzern. Ausländische Personen mit Kurzaufenthaltsbewilligun-

Zusammensetzung der Stichprobe

Total befragte Personen	**3'938**
Alter:	
15- bis 24-Jährige	613
25- bis 54-Jährige	2'058
55- bis 64-Jährige	513
65-Jährige und ältere	754
Geschlecht:	
Männer	1'927
Frauen	2011
Region:	
Stadt Luzern	824
Agglomeration	1'178
grössere ländliche Gemeinden (ab 3'000 Personen)	1'105
kleinere ländliche Gemeinden	831
Staatsangehörigkeit:	
Schweizerinnen und Schweizer	3'265
ausländische Staatsangehörige	673

LUSTAT Statisik Luzern

Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

gen von weniger als einem Jahr und Personen, die sich im Asylverfahren befinden, zählen nicht zur ständigen Wohnbevölkerung.

Die Altersgrenze blieb nach oben offen. Der Verzicht auf eine obere Altersgrenze der Befragten führte teilweise bei der Gruppe der Einwohnerinnen und Einwohner hohen Alters zu vermehrten Ausfällen, sei es aus gesundheitlichen Gründen oder weil diese inzwischen in Kollektivhaushalten lebten.

Vorgehen der Stichprobenziehung

Basis der durch LUSTAT gezogenen Stichprobe waren die kommunalen Einwohnerregistern des Kantons Luzern. Als Methode kam das Verfahren der proportionalen, stratifizierten Stichprobenziehung zur Anwendung. Die Grundgesamtheit wurde hierfür anhand der Merkmale Alter, Geschlecht, Gemeindegruppen und Staatsangehörigkeit in 64 Schichten unterteilt. In der mittels Zufallsprinzip aus den Registern gezogenen Stichprobe war jede Schicht proportional zum Anteil an der Grundgesamtheit vertreten. Insgesamt wurden auf diese Weise 12'501 Adressen aus den Registern ausgewählt.

Ergänzung der Einwohnerregisterdaten mit Telefonnummern

Die kommunalen Einwohnerregister führen keine Angaben zu den Telefonnummern der eingetragenen Personen. Deshalb musste LUSTAT für die im Rahmen der Stichprobenziehung ausgewählten Personen die Telefonnummern ermitteln. Hierfür hat das Bundesamt für Statistik mit einem dafür geeigneten Computerprogramm die Telefonnummern aus dem Swisscom Directories Telefonbuch den in der Stichprobe aufgeführten Personen automatisch zugeordnet. In einem weiteren Schritt hat LUSTAT diese Zuordnung plausibilisiert, bereinigt und – soweit möglich – ergänzt. Zudem sind jene Personen, für die keine Telefonnummer ermittelt werden konnte, mit einem Brief angeschrieben worden, mit der Bitte, LUSTAT ihre Telefonnummer mitzuteilen. Insgesamt konnte für 10'721 Personen erfolgreich eine Telefonnummer ermittelt werden (86%).

Ablauf der telefonischen Befragung

Nach der Vorinformation mit einem vom Regierungspräsidenten unterschriebenen Brief, nahm das Befragungsinstitut telefonisch Kontakt mit den für die Befragung ausgewählten Personen auf. Einwohnerinnen und Einwohnern mit keinen oder geringen Deutschkenntnissen hat LUSTAT die Möglichkeit geboten, die Telefoninterviews in italienischer, portugiesischer, serbokroatisch-bosnischer oder albanischer Sprache durchzuführen. 95 Prozent der Interviews wurden in deutscher Sprache geführt.

INTERPRETATION DER 11ER-SKALA

Bei vielen Fragen, in denen es um die Zufriedenheit oder Wichtigkeit mit einer Sachlage ging, konnten die befragten Personen ihre Antworten auf einer 11er-Skala angeben. Meistens entsprach die 0 dem tiefsten und die 10 dem höchsten Wert. Für die Analyse sind die Antworten zu diesen Fragen gruppiert worden. Es wird deshalb die folgende Terminologie verwendet, die hier anhand der Frage zur Zufriedenheit erläutert wird. Die Noten 0 bis 3 werden zur Gruppe der Nicht-Zufriedenen zusammengefasst. Die Werte 4 bis 6 sind zur Gruppe der mittleren Bewertungen (eher unzufrieden bis mässig zufrieden) gebündelt worden. Personen, welche Werte von 7 bis 10 abgegeben haben, gehören zur Gruppe der Zufriedenen. Zusätzlich werden Gruppen der unzufriedenen und zufriedenen noch einmal unterteilt: in sehr unzufriedene (Werte 0 und 1) oder sehr zufriedene (Werte 9 und 10), beziehungsweise in eher unzufriedene (Werte 2 und 3) oder eher zufriedene (7 und 8).

Erfolgsquote während des gesamten Befragungsprozesses

Damit eine möglichst hohe Ausschöpfung erzielt werden konnte, gab LUSTAT nicht alle Kontakte gleichzeitig für die Befragung frei. Um die Ausfälle möglichst gering zu halten, sind Personen, die eine Teilnahme beim Erstkontakt abgelehnt hatten, durch speziell geschultes Befragungspersonal ein zweites Mal kontaktiert worden.

LUSTAT hat insgesamt 5'770 Kontakte für die Interviews freigegeben, wobei 40 Personen nicht zur definierten Grundgesamtheit gehörten. Damit konnten 3'938 Befragungen erfolgreich realisiert werden, was einer Ausschöpfungsquote von 69 Prozent entspricht.

Ausfälle und realisierte Interviews während der telefonischen Befragung

Freigegebene Kontaktadressen	**5'770**
Nicht zur Grundgesamtheit gehörende Personen (Wegzüge aus dem Kanton, Verstorben, in Kollektivhaushalten Lebende)	40
Total freigegebene und zur Grundgesamtheit gehörende Konaktadressen	**5'730**
Ausfälle:	
Krankheit	221
Sprache	121
Ungültige Telefonnummer	177
Nicht erreichbar während der Befragungszeit	722
Keine Teilnahme an der Befragung	412
Andere Ausfallgründe	77
Offene Kontakte am Ende der Befragung	62
Total realisierte Interviews	**3'938**

LUSTAT Statisik Luzern
Datenquelle: LUSTAT - Einwohnerbefragung

Hochrechnung und Gewichtung der Daten

Für die Auswertung hat LUSTAT die Informationen aus den Interviews anhand der Merkmale Alter, Geschlecht und Region entsprechend ihrer Anteile an der Grundgesamtheit hochgerechnet. Grundsätzlich wurden – mit gewissen Ausnahmen zum Thema Arbeit – alle Personen zu allen Themen befragt. Dies war beabsichtigt, führte bei spezifischen Fragen aber zu einer höheren Anzahl an Antwortausfällen, weil sich nicht betroffene Bevölkerungsgruppen nicht immer eine Meinung zu den entsprechenden Themen gebildet hatten. Bei gewissen Auswertungen wurden die Antworten von Personen, die von bestimmten Themen besonders betroffen sind, herausgefiltert und analysiert.

Die Grundgesamtheit in den Analysen und die Prozentangaben in der vorliegenden Publikation umfassen immer ausschliesslich jene Personen, die eine Frage mit einem Wert auf der Befragungsskala beantwortet haben. Keine Berücksichtigung fanden Antworten von Personen, die keine Angabe machen wollten oder konnten oder mit „weiss nicht" geantwortet haben. In jedem Artikel weist eine Box auf die Antwortausfälle der im Artikel beschriebenen Fragen hin.

Einschränkungen der Interpretierbarkeit der Daten der Einwohnerbefragung

Bei der Interpretation der im Rahmen der Einwohnerbefragung erhobenen Daten gibt es Grenzen. Erstens sind die Möglichkeiten für mehrdimensionale Auswertungen beschränkt, weil die Zellen aufgrund der Stichprobengrösse bereits bei einer Kreuzung relativ gering besetzt sind und die Aussagekraft der Ergebnisse statistisch in diesen Fällen nicht mehr genügend stark ist. Zweitens ist die Richtung der Antworten nicht immer eindeutig. Eine Unzufriedenheit mit einem bestimmten Thema kann zum Beispiel bedeuten, dass die befragte Person mehr oder weniger oder andere Massnahmen im entsprechenden Bereich wünscht. Drittens waren bei gewissen Fragen aufgrund des Abstraktionsniveaus Grenzen gesetzt. So ist beispielsweise die Frage nach der Steuerpolitik für die Befragten deutlich schwieriger zu beantworten und kann von ihnen in mannigfacher Weise interpretiert werden, was auf eine Frage nach der Zufriedenheit mit einem bestimmten Bildungsangebot weniger der Fall ist. Viertens sind der Kanton und die kantonalen Instanzen nicht bei allen Themen die einzigen Adressaten positiver und negativer Meinungen. Zudem ist anzunehmen, dass die Befragten nicht immer klar unterscheiden, wer – Gemeinde, Kanton oder Bund – für die einzelnen Angebote, Aufgaben und Finanzierungen zuständig ist.

Definition und Auswahl der Analysegruppen

Die Auswertung der Daten der Einwohnerbefragung erfolgte zum Einen über alle Bevölkerungsgruppen hinweg. Zum Anderen betrachtet sie die Ergebnisse einzelner Bevölkerungssegmente, auch Analysegruppen genannt. Dabei wird untersucht, inwiefern sich die Antworten der verschiedenen Bevölkerungssegmente unterscheiden. Dazu dienten die für die Schichtenbildung festgelegten Bevölkerungsgruppen Alter, Geschlecht, Region und Staatsangehörigkeit. Die Analyse berücksichtigt unter anderem die folgenden Segmente: Erwerbstätigkeit, Arbeitsort (Pendler/-innen oder Nicht-Pendler/-innen), Haushaltstypus, Bildungsniveau, Zufriedenheit mit der persönlichen finanziellen Lage, politisches Interesse und Personen mit Wegzugsabsichten.

Bestimmte Bevölkerungssegmente weisen kumulative Effekte zu anderen Segmenten auf. Zum Beispiel sind unter Personen mit einem geringeren Bildungsniveau häufiger Jugendliche oder junge Erwachsene zu finden, die noch keine nachobligatorische Ausbildung abgeschlossen haben. Andererseits weisen auch ältere Personen über 64 Jahre oftmals ein niedrigeres Bildungsniveau aus, da in den letzten Jahrzehnten eine Bildungsexpansion stattgefunden hat, wodurch das Bildungsniveau der Bevölkerung kontinuierlich angestiegen ist. Auch ausländische Staatsangehörige sind öfter im Segment der weniger gut Ausgebildeten auszumachen.

Unterschiede zwischen den einzelnen Bevölkerungssegmenten werden in der Analyse nur bei vorhandener Relevanz hervorgehoben. Für die Bestimmung der Relevanz werden die Vertrauensintervalle der verschiedenen Segmente verglichen. Überschneiden sich die Vertrauensintervalle nicht, wird von einem relevanten Unterschied zwischen den betrachteten Segmenten ausgegangen.

WEITERE INFORMATIONEN

Zusätzliche Informationen in Form von detaillierten Tabellen und Grafiken werden nach den Sommerferien 2010 auf der Homepage von LUSTAT www.lustat.ch verfügbar sein.

DANK

Die Luzernerinnen und Luzerner zeigten eine grosse Bereitschaft zur Teilnahme an der kantonalen Einwohnerbefragung. Damit erlangte die Aussagekraft der Resultate eine hochwertige Qualität. Für ihre Mitwirkung und ihr Vertrauen danke ich allen Befragten, auch im Namen des Regierungsrats.

Mein Dank gilt des Weiteren allen Personen und Stellen, die von der Konzeption der Befragung bis zur Würdigung der vorliegenden Publikation ihre Erfahrung und ihren geschätzten Rat eingebracht haben: die Staatskanzlei und verschiedene Dienststellen des Kantons Luzern, das Bundesamt für Statistik, die Firma INTERFACE Politikstudien, das Kompetenzzentrum Sozialwissenschaften der Universität Lausanne FORS und das LINK Institut, das die telefonische Befragung im Auftrag von LUSTAT durchgeführt hat.

Nicht zuletzt geht mein Dank an den Regierungsrat des Kantons Luzern, der mit Verordnung vom 16. Juni 2009 den Auftrag zur Durchführung und Auswertung der Einwohnerbefragung 2009 an LUSTAT Statistik Luzern erteilt hat.

Ich wünsche allen Interessierten eine spannende Lektüre und wertvolle Erkenntnisse.

Gianantonio Paravicini Bagliani, Lic. oec. publ.
Direktor LUSTAT

AUSGEWÄHLTE BEVÖLKERUNGSBEFRAGUNGEN IN DER SCHWEIZ

Kanton Basel Stadt: Bevölkerungsbefragung 2007, www.statistik-bs.ch
Stadt Bern: Bevölkerungsbefragung 2007, www.bern.ch
Stadt St.Gallen: Bevölkerungsbefragung 2009, www.stadt.sg.ch
Stadt Winterthur: Bevölkerungsbefragung 2009, www.stadtentwicklung.winterthur.ch
Stadt Zürich: Bevölkerungsbefragung 2009, www.stadt-zuerich.ch

IMPRESSUM

Herausgeber:
LUSTAT Statistik Luzern
Burgerstrasse 22
Postfach 3768
6002 Luzern
Tel 041 228 56 35
Fax 041 210 77 32
E-Mail info@lustat.ch
www.lustat.ch

Ausgabe: 2010/Nr 03 – Juni 2010, 7. Jg.
ISSN 1661-8351

Wissenschaftliche Leitung:
Gianantonio Paravicini Bagliani
Redaktion: Rob van de Pol
Autorinnen:
Andrea Oppliger, Nathalie Portmann
Layout: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 96.– pro Jahr
Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 24.–
Bestellung: 041 228 56 35
oder www.lustat.ch